

Calwer Tagblatt

Verlagsort Calw

HEIMATBLATT FÜR STADT UND LAND

CALWER ZEITUNG

Freitag, 13. November 1953

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

9. JAHRGANG / NR. 265

EVG-Debatte in Belgien

Van Zeeland: Ohne deutsche Divisionen geht es nicht / Keine Alternative vorhanden

BRUSSEL. Der belgische Außenminister van Zeeland hat am Donnerstag die EVG-Debatte der belgischen Abgeordnetenkammer mit der Aufforderung eröffnet, der Ratifizierung des Vertrages über die Europäische Verteidigungsgemeinschaft zuzustimmen. Dies sei erforderlich, um das westliche Verteidigungssystem zu verstärken, das deutsche Problem zu lösen und den europäischen Zusammenschluß zu fördern.

„Wir können Europa auf einer östlichen Linie weder ohne die Unterstützung der freien Völker auf dem Kontinent und unsere britischen Verbündeten, noch ohne die Hilfe unserer amerikanischen Bundesgenossen und einer bestimmten Zahl deutscher Divisionen verteidigen.“

Van Zeeland betonte, es bestehe die Gefahr, daß die Vereinigten Staaten ihre Streitkräfte aus Europa abziehen würden, wenn deutsche Verbände nicht in das kollektive Verteidigungssystem Europas aufgenommen würden. Der Vertrag über die Europäische Verteidigungsgemeinschaft

trage außerdem zur Lösung der Deutschlandfrage bei.

Der Außenminister bezeichnete Deutschland als den „großen Nachbarn, mit dem wir in Frieden leben wollen“. Der Vertrag solle jeden Mitgliedstaat und besonders Deutschland daran hindern, eine unabhängige Politik zu treiben, die im Widerspruch

zu der Friedenspolitik der Gemeinschaft stehen könnte. Van Zeeland betonte: „Ich muß unbedingt darauf hinweisen, daß die deutschen politischen Führer den gleichen Standpunkt wie die anderen Mitglieder der Gemeinschaft haben. Ihre Ehrlichkeit ist der unseren gleich.“

Er lehnte einen Eintritt Deutschlands in die NATO grundsätzlich ab und sagte, es wäre Wahnsinn, „die EVG gegen derartige Abenteuer einzutauschen“. Nur wenn die EVG nicht in Kraft treten könnte, würde er für eine Einbeziehung Deutschlands in die NATO eintreten.

Berliner Regierung ohne SPD

Muß Schreiber seinen Antrag zurückgeben? / CDU und FDP gegen SPD

BERLIN. Im Ältestenrat des Berliner Abgeordnetenhauses wurde Donnerstag keine Verständigung über die Bildung der neuen Berliner Regierung erzielt. In der Sitzung kam es zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen CDU und FDP einerseits und SPD andererseits. Der CDU-Vorsitzende Ernst Lemmer verlies unter Protest die Sitzung noch vor ihrem Ende.

Nach Auffassung von Mitgliedern des Ältestenrates besteht immer noch die Möglichkeit einer Einigung in letzter Minute. Kommt es nicht dazu, dann wird der am 22. Oktober als Regierender Bürgermeister gewählte Dr. Walther Schreiber

seinen Auftrag zur Regierungsbildung zurückgeben müssen. Er hatte seinerzeit diesen Auftrag mit der ausdrücklichen Maßgabe erhalten, eine Regierung aus allen drei Parteien zu bilden.

BERLIN. Landesausschuß und Fraktion der SPD haben sich am Donnerstagabend nach mehrstündiger Beratung mit knapper Mehrheit gegen die Beteiligung der Sozialdemokraten an der Berliner Senatskoalition mit CDU und FDP entschieden. Als Begründung wurde angegeben, daß die vom Landesausschuß der SPD festgelegten Bedingungen für eine Mitarbeit in der „großen Koalition“ nicht erfüllt worden seien.

François-Poncet holt Instruktionen

Abreise nach Unterredung mit Adenauer / Auflockerung der Fronten?

BONN. Der französische Hohe Kommissar André François-Poncet ist am Donnerstag überraschend nach Paris abgereist, wo er eine Besprechung mit Außenminister Bidault haben soll, verläutet aus französischen Kreisen in Bonn. Kurz vor der Abfahrt hatte der Hohe Kommissar eine mehr als zweieinhalbstündige Unterredung mit Bundeskanzler Adenauer.

Informierte Kreise in Bonn nehmen an, daß ein neuer Schritt in der Saarfrage vorbereitet wird, durch den man die Erstattung der Fronten in diesem Punkt beseitigen kann. Dem plötzlichen Entschluß des Hohen Kommissars, den französischen Außenminister aufzusuchen, wird daher erhebliche Bedeutung zugemessen. In diesem Zusammenhang erklärt der Pressedienst der FDP am Donnerstag, die simple Alternative, „entweder deutsche Saarverzicht oder keine europäische Verteidigung“, existiere nicht. Aber vielleicht müsse man eine Zweiteilung der Saarfrage vornehmen: Unverzichtbare politische Ansprüche Deutschlands einerseits und übertragbare Rechte, auf die Deutschland zugunsten einer überstaatlichen Regelung verzichten könnte, andererseits. „Es wäre wünschenswert, wenn die in dieser Richtung laufenden Arbeiten bald zu konkreten Ergebnissen führten.“ Das hat Dr. Thomas Dehler auch dem Kanzler vorgetragen.

Stützpunkte in Pakistan?

LONDON. Nach Mitteilung britischer und pakistanischer Kreise verhandeln die Vereinigten Staaten und Pakistan zur Zeit über die Erlaubnis zur Errichtung amerikanischer Militärstützpunkte in Pakistan, für die als Gegenleistung eine militärische Auslandshilfe gewährt werden soll. Aus der amerikanischen Botschaft in London verlautet dazu, daß ein die Verteidigung betreffendes Übereinkommen zwischen beiden Ländern geplant ist. Wie es heißt, haben die Verhandlungen bereits im Mai mit dem Besuch Außenminister Dulles in Karatschi begonnen.

Magsaysay neuer Präsident

MANILA. Ramon Magsaysay ist als Kandidat der oppositionellen „Nacionalista-Partei“ mit großer Mehrheit zum neuen Präsidenten der Philippinen gewählt worden. Der bisherige Präsident Elpidio Quirino erzielte nach den bisherigen, noch nicht endgültigen Auszählungen nur 900 000 Stimmen gegenüber mehr als zwei Millionen Stimmen für Magsaysay. Nachdem sein Sieg feststand, rief Magsaysay die Bevölkerung in einer Botschaft zur Einigkeit auf. Der neue Präsident hatte sich in sei-

nem Wahlkampf hauptsächlich für die Beseitigung der Korruption und für eine engere Zusammenarbeit mit den USA und anderen Ländern im Rahmen der UN eingesetzt.

Abkommen Bonn - Athen

BONN. Ein deutsch-griechisches Abkommen über die Lieferung von deutschen Kapitalgütern im Wert bis zu 200 Millionen DM an Griechenland wurde am Mittwochabend in Bonn von Bundeswirtschaftsminister Erhard und dem griechischen Koordinationsminister Syros Markezinis unterzeichnet.

Nach dem Abkommen und einem gleichzeitig unterzeichneten Protokoll können 100 Millionen DM sofort zur Auftragserteilung ausgenutzt werden. Die Lieferungen erfolgen im Rahmen privatwirtschaftlicher Verträge zwischen den deutschen Lieferanten und den griechischen Geschäftspartnern. Geliefert werden sollen in der Hauptsache Produktionsmittel, vor allem Maschinen, die Griechenland ermöglichen sollen, seine Bodenschätze zu erschließen.

Wachablösung in Hamburg

HAMBURG. Nach dem Wahlsieg des Hamburgblocks über die SPD



Die ehemalige Haushälterin Hitlers, Frau Anni Winter, hat einen Rechtsstreit gegen den bayerischen Staat angestrengt, um bei ihr beschlagnahmte persönliche Geschenke bzw. Andenken Hitlers zurückzuerhalten. Zu der Verhandlung waren u. a. auch der Leibfotograf Hitlers, Heinrich Hoffmann, sowie der ehemalige Adjutant Hitlers, Julius Schaub, als Zeugen geladen. Links: Die Klägerin, Frau Winter mit ihrem Rechtsanwalt; rechts auf der Zeugenbank Heinrich Hoffmann (vorn) und Julius Schaub, der sich als Drogit bezeichnet. Bild: dpa



Vor allem: Maß halten

th. In ihrer letzten Sitzung hat die Verfassunggebende Landesversammlung in Stuttgart die Verfassung des Bundeslandes Baden-Württemberg mit den Stimmen von vier Fünfteln ihrer Abgeordneten verabschiedet und den ersten einheitlichen Haushaltsplan des neuen Staates vorgelegt bekommen. Die beiden Vorgänge setzten den Schlüsselpunkt hinter die anderthalbjährige Arbeit der Verfassunggebenden Landesversammlung. Ihre Abgeordneten werden das nächste Mal, am 19. November, erstmals als „Landtag“ zusammentreten, um die Mitglieder der „vorläufigen“ Regierung als endgültige Regierung im Amte zu bestätigen, und am gleichen Tage wird die neue Verfassung in Kraft treten. Mit diesem Akt ist dann das staatliche Provisorium beendet. Es beginnt eine neue Phase der Entwicklung, die der politischen und wirtschaftlichen Festigung des jüngsten Bundeslandes gilt.

So wie die Verfassung auf lange Sicht dem staatlichen Zusammenwachsen dient, ist der Einheitsetat ein wesentliches Instrument, die früheren drei Länder verwaltungsmäßig und finanziell zu einigen. Das wird um so besser geschehen, je mehr die klugen Worte in der Eitredede des Finanzministers Frank beherzigt werden, daß wir uns nicht mehr gegenseitig die Rechnungen aufmachen sollten, über das, was dieser Landestell mehr und jener weniger aus dem Staatssäckel zugeföhrt bekommt, sondern immer den Blick auf das ganze und nun einheitliche Bundesland richten mögen.

Nicht alles, was die Eitredede enthielt, war geeignet, Freude hervorzurufen. Wir denken dabei weniger an das rechnerische Defizit, denn das ist durch die bevorstehenden volkswirt-

schaftlichen Aufgaben gerechtfertigt, als vielmehr an das, was etwa der Minister über den Personalstand und Aufwand in der staatlichen Verwaltung sagte. Die Zahl von nahezu 93 000 Köpfen, die der Staat beschäftigt, ist nicht weniger schwindelerregend als der Betrag von 887 Millionen Mark (37 Prozent der Gesamtausgaben), den sie kosten. Wir wissen nun auch, daß die neuingerichteten Regierungspräsidien einen Zuschuß von 30 Millionen Mark verschlingen. Die Rechnung, ob der „Südweststaat“ teurer oder billiger ist wie die alten drei Länder zusammen, steht noch aus.

Wenn es auch richtig ist, daß sich der staatliche Zusammenschluß erst nach Jahren im Wachstum des Sozialprodukts auswirken wird, so erfüllt uns die ständige Personalvermehrung doch mit großer Sorge. Es ist schon so, wie Dr. Frank sagte, daß eine nur quantitative Vermehrung des Personals den Geschäftsgang weder erleichtert noch beschleunigt, wie ja auch bekanntlich zwei Dumme noch lange keinen Geschehen geben. Hier sieht Frank nur einen Ausweg: Rationalisierung der Staatsverwaltung.

Was uns, besser: die Abgeordneten ferner beeindrucken sollte, ist der Hinweis auf die Ausgabenwünsche, soweit sie „vom Wahlkreispatriotismus und von der unterirdischen Beamteninitiative“ diktiert sind. Diese Interessen, deren Ausgabenanträge sich türmen, fragen in der Tat nicht danach, woher der Staat das viele Geld nehmen soll, sie sehen nur ihr begrenztes Ziel und beschimpfen die Regierung, wenn ihre Wünsche nicht erfüllt werden.

Es ist Sache der Abgeordneten, bei der Beratung des Etats die zahlreichen Einzelwünsche zurückzustellen und die finanziellen Möglichkeiten zu berücksichtigen. So wird man am ehesten zur Verwirklichung des von Frank vorgeschlagenen „Landesentwicklungsplans“ kommen, der alle wirtschaftlichen Förderungsmaßnahmen (bei einer vernünftigen Koordination der Wirtschaft- und Finanzpolitik) in einem Gesamtprogramm des Landes zusammenfassen soll. Es gilt also das Leitgesetz: Maßhalten bei der Bewilligung von Ausgaben und vorsichtiges Abwägen der politischen Folgen. Erst auf diese Weise ist eine gesunde finanzielle Ordnung zu erreichen.

Zur Behandlung des Etats sitzet wäre zu sagen, daß man es lieber gesehen hätte, wenn die Beratungen im Plenum vorausgegangen wären. So war es früher, und man sieht keinen Grund zur Abweichung von dieser parlamentarischen Übung. Erst eine solche Aussprache könnte dem Finanzausschuß die Eindrücke vermitteln, auf Grund derer er seine Beschlüsse bei den Einzelberatungen zu treffen hätte.

Nachtfrost

Bericht des Wetteramts Stuttgart

Die sÄhe Hochnebeldecke löst sich von Norden her gebietsweise auf. Freitag dunstig und teilweise noch Hochnebel, vielfach aber schon aufhellend, vor allem in den nördlichen Landesteilen. Niederschlagsfrei. Mittags Temperaturen zwischen 5 und 10 Grad, nachts leichter Frost. Samstag noch trocken und tagsüber verbÄhnlich mild.

Politik im Kurze

Dr. Edmund Kaufmann, der Staatssekretär für Verfassungsfragen in der ersten vorläufigen Landesregierung von Baden-Württemberg, ist am Donnerstag im Alter von 89 Jahren in Stuttgart gestorben.

Die Westmächte werden künftig auf Interzonenbesuche für Besuche von Sowjetzonenbewohnern in der Bundesrepublik verzichten, wurde am Donnerstagabend von zuständiger Seite bekanntgegeben. Die deutschen Behörden verzichten gleichzeitig auf die bisher für Besuche notwendigen Aufenthaltsgenehmigungen.

Das Bundesverfassungsgericht wird am 25. November über die Gültigkeit des Grundgesetzartikels 17 verhandeln, nach dem das Recht, das Gleichberechtigung von Mann und Frau entgegensteht, mit dem 31. März 1953 außer Kraft treten sollte.

Ex-Präsident Truman hat es am Donnerstag abgelehnt, der unter Strafandrohung ausgesprochenen Vorladung durch den Ausschuß für amerikafeindliche Umtriebe nachzukommen. Fast gleichzeitig sind die Vernehmungen im „Fall White“ vertagt worden.

Chile hat am Donnerstag das beschlagnahmte deutsche Eigentum freigegeben.

In Persien gärt es noch immer

Straßenschlachten zwischen Polizei und Mossadeq-Anhängern / Zwei Tote

TEHERAN. Der von den Anhängern Mossadeqs und den Kommunisten ausgerichtete Generalstreik und Protestdemonstrationen gegen die Aburteilung des früheren Ministerpräsidenten sind am Donnerstag am energischen Eingreifen von Polizei und Armee gescheitert. Bei blutigen Zusammenstößen wurden zwei Demonstranten getötet, zahlreiche Personen verletzt und 140 Rädelführer verhaftet.

Panzer- und schwer bewaffnete Ein-

heiten der Armee besetzten alle wichtigen Teile der Stadt, brachten aber nach den Gewaltaktionen der Morgenstunden nicht mehr einzugreifen, da ein Stunden anhaltender Regen die Straßen räumte. Der Aufruf zum Generalstreik wurde kaum befolgt. Die Behörden arbeiteten normal, die meisten Läden blieben geöffnet.



Fast jeden Pfund wiegt der Staatshaushaltsplan des Landes Baden-Württemberg für das Rechnungsjahr 1953/54, dessen 1268 Seiten sich hier Finanzminister Frank unter dem Arm geklemmt hat. Dr. Frank erläuterte am Mittwoch den Etat vor der Landesversammlung. Bild: dpa

Telegramme der Woche

Kein Beschluß im Fernen Osten
Keine Ruhe in Triest.
Kein Stück Welt ist auf dem Posten.

Immer neuer Saar-Zitunober,
Straßburg humpelt ohne Tritts.
Rußland feiert den Oktober.

Antwort der Weltfriedens-Treiber.
Treffen findet keines statt.
Heut ist Rußlandnoten-Schreiber
ein Beruf, der Zukunft hat.

Ulrich: Lieber „Schwaben“

RAVENSBURG. Er hätte gewünscht, daß das neue Bundesland den Namen „Schwaben“ und nicht einen Doppelnamen dynastischer Herkunft erbalten hätte...

Für Stop der Agrar-Liberalisierung

Bauknecht gegen zu großzügige Importe / Gewichtszoll besser als Wertzoll

BONN. Der neugewählte Vorsitzende des Agrar Ausschusses des Bundestages, Bernhard Baucke (CDU), hat die Bundesregierung am Donnerstag aufgefordert, ernsthaft zu prüfen, ob eine noch größere Einfuhr liberalisierung für landwirtschaftliche Produkte verantwortet werden kann.

Export sei zweifellos die stärkste Stütze der deutschen Wirtschaft. Er dürfe aber nicht durch eine großzügige Importpolitik auf Kosten der Landwirtschaft ausgedehnt werden...

Die Ausschußvorsitzenden

BONN. Die am Mittwoch vom Plenum des Bundestages eingesetzten Ausschüsse traten am Donnerstag zu ihrer Konstituierung zusammen und wählten ihre Vorsitzenden und deren Stellvertreter.

Auswärtiger Ausschuß: Dr. Eugen Gerstenmaier (CDU/CSU) und Prof. Carlo Schmid (SPD); Ausschuß für Fragen der Presse, des Rundfunks und des Films: Paul Bausch (CDU/CSU) und Heinz Kühn (SPD); Ausschuß für Wahlprüfung und Immunität: Dr. Ludwig Schneider (FDP) und Heinrich Höcker (SPD); Ausschuß für Fragen der europäischen Sicherheit: Dr. Richard Jäger (CDU/CSU) und Fritz Erler (SPD); Ausschuß zum Schutz der Verfassung: Dr. Walter Menzel (SPD) und Dr. Ferdinand Friedberg (CDU/CSU); Ausschuß für Angelegenheiten der inneren Verwaltung: Friedrich Maier (SPD) und Dr. Alfred Gille (BHE); Beamtenrechtsausschuß: Dr. Ferdinand Klein (CDU/CSU) und Walter Kühn (FDP); Geschäftsordnungsaussch.: Heinrich Ritzel (SPD) und Karl Gengler (CDU/CSU); Petitionsausschuß: Luitpold Albrecht (SPD) und Karl Kahn (CDU/CSU).

Farbfilm „Nanga Parbat 1953“

MÜNCHEN. „Nanga Parbat 1953“, der Farbfilm von der erfolgreichen deutsch-österreichischen Himalaya-Expedition, wird am Freitag unter der Schirmherrschaft des bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Hans Ehard in München festlich uraufgeführt.

DER KÖNIG DER WEINSTRASSE

ROMAN VON HEINZ LORENZ - LAMBRUCH
Copyright by Duncker Presse-Agentur, Berlin
durch Verlag v. Orsberg & Görg, Wiesbaden

Eines Nachmittags erhielt sie den Besuch Doktor Pfeiffers, des Arztes, den sie am Musikabend kennengelernt hatte. Er kam von einer Versammlung in Landau und wollte nicht verfehlen, ihr bei der Rückfahrt in seinem Wagen einen Besuch abzustatten.

Renate hatte schon an jenem Musikabend festgestellt, daß Maximilian von Schönfeld und Doktor Pfeiffer seit langer Zeit befreundet sein mußten; jedenfalls sagten sie du zueinander. Man hatte ihm also mit besonderer Gastfreundschaft zu begegnen. Ob sie ihm eine Tasse Kaffee oder ein Glas Wein anbieten dürfe, fragte sie ihn.

Er entschied sich für eine Tasse Kaffee. „Mit Damen spricht es sich bei einer Tasse Kaffee gemüthlicher als bei einem Glas Wein“, erklärte er. „Schmeckt die Zunge den Wein, so glaubt sie sofort, in einen männlichen Ton fallen zu dürfen.“

Sie richtete ihm also einen kleinen Imbiß. Er sah ihr dabei zu und sagte auf einmal unvermittelt: „Ja, es stimmt.“

Ganz erstaunt fragte sie: „Was stimmt?“ „Daß Sie so angenehme frauliche Bewegungen haben, wie mir Maximilian versichert hat.“

„Oh, das hat er Ihnen tatsächlich versichert?“ Sie erröte vor Freude, rettete sich aber rasch in eine kleine schauspielerische Pose, indem sie Schönfelds Tonfall kopierte:

Bei Papa Heuß zu Hause

Dies und das aus dem Tageslauf des Bundespräsidenten / Zigarren schon - aber in natura

„Papa Heuß ist zu Hause“, wissen die auf der Koblenzer Straße, wenn von der Villa Hammerschmidt die Präsidentenfahne mit dem schwarzen Bundesadler weht. Den weiten Park durchstreifen unauffällig ein paar Stadtpolizisten. Sonst unterscheidet sich der Sitz des Bundesvaters kaum von den massiven Baulichkeiten seiner Nachbarschaft, die in Wilhelms Zeiten aus dem Boden wuchsen. Es gibt keine Wachablosung mit klingendem Spiel, keine Verbotsschilder, keine Präsentiergriffe. Bescheiden wie dieser Präsident im Bürgerrock ist auch sein offizielles Drum und Dran.

Der alte Heuß wohnt bei Familie Hammerschmidt nur zur Miete. In der Villa stapelte einst der in Rußland reich gewordene Zuckermilliardär König seine Mitbringnisse aus aller Welt. Heute wird im selben Salon und in der selben Galerie die Bundesrepublik repräsentiert. Wertvolle Gemälde und Gobelins, Teppiche und Stilmöbel, alles Leihgaben aus Museen, bilden die Kulisse. Im ersten Stock ist Theodor Heuß privat.

Wenn frühmorgens die Omnibusse auf der Koblenzer Straße die Bonner zur Arbeit bringen, raucht der schwäbische Professor bereits seine erste Zigarre. Punkt halb acht sitzt er am Schreibtisch in das Studium der Morgenzeitungen vertieft. Um neun Uhr erscheint er in seinem Dienstzimmer im Bundespräsidialamt, etwa hundert Meter von seiner Wohnung entfernt. Dort reicht ihm sein persönlicher Referent, der Ministerialdirigent Bett, den Tagesfahrplan für den vierzehn- bis sechzehnständigen Tag. Da werden Briefe diktiert und Gesetze studiert, da werden Ordensanträge überprüft und Denkschriften gelesen, da müssen Reden für Brückenweihen und Trauerfeiern vorbereitet und Sitzungsprotokolle von Bundestag und Bundesrat durchgearbeitet werden. Jedes Gesetz, das durch die Beratungsmühle des Bundeshauses gedreht wird, braucht zur Gültigkeit das „Genehmigt“ des Bundespräsidenten. Über die Beratungen von Adenauers Kabinett hält Staatssekretär Kleiber seinen Chef auf dem laufenden.

Wenn man sich bei den 50 Beamten und Angestellten des Bundespräsidialamtes (inklusive Fahrer, Bürodiener und Scheuerfrauen) nach ihrer Meinung über Theodor Heuß erkundigt, dann winken sie mit der Hand ab: Dumme Frage! Papa Heuß ist beliebt, wie kaum ein anderer. Für je-

den hat er ein gutes Wort, für jeden ein offenes Ohr, und Zigarren verteilt er höchst selten symbolisch, aber oft in natura. Auf seinem wuchtigen schwarzen Schreibtisch im Arbeitszimmer gibt es keine Klingelknöpfe oder Rufanlagen. Wenn der Neunundsechzigjährige eine Antwort braucht, dann kommt er selbst in die Räume seiner Mitarbeiter.

Nicht selten biegt der Wagen mit dem Ständer des Bundeskanzlers in den Hof des Präsidialamtes ein. Der „Alte“ erstattet dem um einige Jahre jüngeren Bundesersten Bericht, wie es Verfassung und Protokoll verlangen. Überhaupt das Protokoll: Der Alltag des Präsidenten besteht zur Hälfte aus protokollarisch festgelegten Staatsgeschäften. Kein prominenter in- und ausländischer Besucher Bonn versäumt es, dem deutschen Staatsoberhaupt seine Visitenkarte abzugeben. In der Villa Hammerschmidt stellen die Botschafter sich dem Bundespräsidenten vor. Diese Prozedur geht in Bonn nach gleich strengem Reglement vor sich wie in Londons Buckinghampalast oder am Hofe Heile Selassie in Addis Ababa.

Oft sieht man Villa Hammerschmidt ohne Flaggenschmuck. Dann ist der Präsident auf Reisen; bei kurzen Fahrten in seinem Mercedes, auf längeren Strecken im Sonderwagen der Bundesbahn, der an die fahrplanmäßigen Züge rangiert wird. B.M.

1953 - Rekordjahr im Wohnungsbau

11 Prozent mehr als im Vorjahr / Gute Aussichten auch für 1954

BONN. Der Bundeswohnungsbauminister kündigte am Mittwoch an, daß das Jahr 1953 zu einem Rekordjahr im Wohnungsbau werden wird. In einer Bilanz der Bautätigkeit in den ersten neun Monaten des Jahres stellt das Ministerium fest, daß dieses Baujahr nicht nur mit einem beachtlich höheren Bauergebnis abschließen werde als das Vorjahr, sondern daß die gesamte Bauwirtschaft darüber hinaus auch mit einem wesentlich höheren Überhang an begonnenen Bauvorhaben in das neue Jahr hineingehe werde.

Nach den bisherigen Ziffern glang das Bauergebnis der ersten neun Monate um elf Prozent über die Bauleistung des Vorjahres hinaus. Die stärkste Stütze der Bauwirtschaft in den ersten

neun Monaten waren die öffentlichen Bauvorhaben und der Wohnungsbau, während die gewerblich-industriellen Bauvorhaben gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig anstiegen. Im öffentlichen Bauwesen wurde die Leistung des Vorjahres um 16 Prozent, im Wohnungsbau sogar um 17,3 Prozent übertraffen. Die Zahl der fertiggestellten Wohnungen lag in den ersten neun Monaten um rund neun Prozent über den Ergebnissen des Vorjahres.

Die Zunahme der Bautätigkeit hat zugleich zu einem erneuten Anstieg der Beschäftigung und zu einem Absinken der Arbeitslosigkeit geführt. Ende September waren im Bundesgebiet 1,56 Millionen Arbeitnehmer im Bau- und Bauhilfsberuf beschäftigt.

Kleine Weltchronik

pllosion, deren Feuerschein noch in Bonn sichtbar war. Entgegen dem ersten Eindruck erwies sich der Schaden als gering.

Prinz Charles feiert Geburtstag. Prinz Charles wird am Samstag fünf Jahre alt und hat jetzt seine erste Gouvernante, die ihn in die ersten Geheimnisse des Rechnens, Schreibens und Lesens einführen soll.

Dr. Loch in Stalingrad. Der stellvertretende Ministerpräsident der Sowjetzone, Dr. Hans Loch, hat nach einer Meldung des Ostzonenrichterdienstes ADN der „Heidenstadt Stalingrad“ einen Besuch abgetastet.

Verstärkliche Geste. Der jugoslawische Kriegsteilnehmerverband und der Bund Kriegsbeschädigter haben italienischen Schicksalsgenossen, die durch

die Überschwemmungskatastrophe in Kalabrien beschädigt worden sind, 400.000 Dinar zur Verfügung gestellt.

Ultraschall-Bomber wird gebaut. Amerikanische Luftfahrtechniker arbeiten an einem Bomber, der schneller als die Schall fliegen wird, gab Staatssekretär Douglas vom Ministerium für die USA-Luftstreitkräfte bekannt.

Teestunde bei Frau Molotow. Zum erstmalig seit vielen Jahren fand im Moskauer Spiridonowka-Palast wieder ein diplomatischer Damenlunch statt. Frau Molotow hatte Lady Hayter, die Frau des britischen Botschafters, und die Frauen von drei anderen britischen Botschaftsmitgliedern eingeladen. Die Gesellschaft soll „außerordentlich angenehm“ verlaufen sein.

149 Bundestagsmitglieder im DGB. Von den 498 stimmberechtigten Bundestagsabgeordneten sind 149 Mitglieder des Deutschen Gewerkschaftsbundes. 108 davon gehören der SPD und 41 der CDU/CSU an.

PRESSESTIMMEN

„Politisches Rowdytum“

Mehrere britische Zeitungen kritisierten am Donnerstag die Vorladung des früheren amerikanischen Präsidenten Truman vor den Ausschuss für amerikanische Umtriebe des amerikanischen Repräsentantenhauses. Die Regierung Truman soll 1946 wissentlich einen Kommunisten vom Staatssekretär im Finanzministerium zum amerikanischen Direktor des Weltwährungsfonds berufen haben. Der liberale „New Chronicle“ schreibt dazu:

„Wir können die Erklärung Präsident Eisenhowers vermerken und begrüßen, es sei undenkbar, daß Truman wissentlich die Vereinigten Staaten geschädigt habe. Wir können auch die Erklärung Eisenhowers bewundern, daß er selbst nicht eine Vorladung ausgestellt hätte, die einen früheren Präsidenten unter Strafandrohung vor einen Ausschuss zitiert. Als langjährige Freunde der Vereinigten Staaten können wir aber auch über den Atlantik die Frage richten: Wird es in Washington begriffen, wie ernsthaft die Meinung über Amerika durch eine derartige Schaustellung politischen Rowdytums geschädigt wird. Und, nachdem der freien Lebensart alle Ehre gezollt worden ist: War das wirklich nötig?“

Paris in der Zwickmühle

Die Schweizer Zeitungen befassen sich am Donnerstag mit dem unterschiedlichen Echo, das die Ankündigung der Bermuda-Konferenz in Bonn und Paris gefunden hat. Der Berner „Bund“ bemerkt dazu:

„In Pariser amtlichen Kreisen rechnet man damit, daß die Amerikaner kaltblütig, und vielleicht auch die Engländer, den Franzosen erklären könnten, daß sie den Bonner Vertrag von sich aus allein in Kraft setzen dürfen, wenn in Frankreich der europäische Armeevertrag nicht ratifiziert wird, daß also für die Amerikaner die westdeutsche Bundesrepublik ein souveräner Staat ist. Dann kann Amerika mit Bonn zweiseitige Militärverträge abschließen, genau wie das in Spanien geschah; und warum soll sich Deutschland nicht im Rahmen eines derartigen Vertrages zur Hilfeleistung, auch mit Divisionen, den Amerikanern gegenüber verpflichten können?“

Südwestafrika - Resolution

NEW YORK. Neun Staaten brachten im Treuhänderausschuß der UN einen Entschließungsentwurf ein, der die Schaffung einer ständigen Mandatskommission für die ehemaligen deutsche Kolonie Südwestafrika nach dem Vorbild der Mandatskommission des Völkerbundes vorsieht. Die Kommission soll nach dem Entwurf das Südwestafrika-Problem studieren und der Vollversammlung berichten. Die Kommission soll solange bestehen, bis eine Einigung zwischen der UN und Südafrika über den zuständigen Status Südwestafrikas erzielt wird.

Die Verschollenen

MÜNCHEN. Gegen ein Zahlenspiel mit den Kriegsgefangenschaft verschollenen ehemaligen deutschen Soldaten in der Öffentlichkeit wandte sich am Mittwoch der Direktor des DRK-Suchdienstes München, Dr. Georg Passwaldt. Beim Suchdienst München, der nach vermissten Wehrmachtangehörigen und verschollenen Gefangenen forscht, sind auf Grund von eigenen Lebenszeichen, Heilmkehrerzeugnissen und der Vermittlungsforschung zur Zeit 85 403 in der Sowjetunion verschollene Kriegsgefangene registriert.

kommen. Sie sah alles so deutlich vor sich. Klein-Eyolf, dachte sie wie sonderbar, als ihr damals, als sie das erstmalig von Heino gehört hatte, dieses Stück eingefallen war. Und sie dachte: Niemals das Wort Klein-Eyolf vor dem Vater aussprechen!

„In seinem verworrenen Zustand mußte der Kleine aus seinem Bettchen geklettert sein“, sprach Pfeiffer weiter. „Vielleicht hat er im ganzen Haus nach seinen Eltern gesucht. Dann hat er die Tür in den Hof offen gefunden und ist in den Park gelaufen. Hier hat er sich dann nicht mehr zurechtgefunden. Die Kräfte mußten ihn verlassen haben, und er war umgesunken.“ Doktor Pfeiffer brach ab.

Renate hatte eine Bewegung gemacht, als Hebe sie ihn an, nicht weiterzusprechen. Dann fragte sie: „Und Herr von Schönfeld kann es sich also nicht verzeihen, daß er Heino in jener Nacht allein gelassen hat?“ — Der Arzt nickte.

„Aber er hatte doch die Pflegerin. Er konnte doch nicht ahnen, daß sie ihre Pflicht so leichtfertig versäumte. Vielleicht hat Heino auch fest geschlafen, und sie glaubte, sich mit gutem Gewissen etwas hinlegen zu dürfen.“

„So hat es sich tatsächlich verhalten. Natürlich hätte jedermann die Pflegerin verantwortlich gemacht. Nicht aber ein Mann wie Maximilian. Die Pflegerin stand ihm fern, er konnte sie entlassen, und damit war sie auch für ihn erledigt. Seine Frau aber konnte er nicht entlassen und entlasten. Begeben Sie das? An die Menschen, die ihm am nächsten stehen, legt er den allerstrengsten Maßstab.“

„Genau so sagte er bei einer anderen Gelegenheit, als wir über seinen Bruder sprachen.“

„Nun, sehen Sie! Heino steht seinem Herzen nahe. Sein Bruder, seine Frau haben ihm nahegestanden. Jetzt werden Sie wohl alles besser begreifen können“, schloß Doktor Pfeiffer.

(Fortsetzung folgt)

Kanada als Wirtschaftsmacht

Das Land könnte 90 Millionen Menschen ernähren

Über die Hälfte der deutschen Auswanderer gehen seit geraumer Zeit nach Kanada, dem großen Zukunftsländ im amerikanischen Norden, einem der bedeutendsten Arsenale der Rohstoffwelt in der westlichen Welt.

Kanada ist der Fläche nach um ein Drittel größer als die USA, hat aber weniger als ein Zehntel soviel Einwohner wie die Vereinigten Staaten: 14 Millionen. Etwa zwei Drittel der Bevölkerung massieren sich in einem 150 Kilometer breiten Streifen, der unmittelbar an die USA grenzt.

Kanada führt die Rangliste der Weltproduzenten von Nickel (80-90 v. H.), Platin, Papier und Asbest. In der Weiterzeugung von Uran, Gold, Zink und Kadmium steht Kanada an zweiter, in der Gewinnung von Kupfer, Blei und Silber an dritter Stelle. Der Weizen aus den Prärieprovinzen

der 1840 Kilometer langen Interprovincial Pipeline (Edmonton-Superior), die jetzt bis Sarnia verlängert wird. Nach ihrer Vervollendung im Jahre 1954 wird die Pipeline Edmonton-Sarnia mit ihren 2855 Kilometern die längste Erdölrohrleitung der Welt darstellen. Die Bevölkerung Edmontons, der Hauptstadt Albertas, hat sich in den letzten 10 Jahren fast verdoppelt: auf 175 000 Einwohner. Sie gilt als „die am schnellsten wachsende Stadt Kanadas“

Eisenerz im Urwald

Inzwischen wird im äußersten Osten Kanadas die Aufnahmestelle für einen Eisenerz-Boom ausgebaut. In kurzem wird die 600 Kilometer lange Erzbahn von Seven Islands nach Burnt Creek dem Zentrum des größten Eisenerzbeckens der Erde im Urwaldgebiet Labradors fertiggestellt sein. Zwei Milliarden Tonnen hochwertigen Erzes (bis zu 65 v. H. Eisengehalt) warten hier auf ihre Erschließung. In Seven Islands entsteht einer der modernsten Erz-Verladehäfen der Welt. 3000 Arbeiter sind bei dem Bau der Bahn beschäftigt.

Wenn der Abbau der Labrador-Erze im vollen Umfang aufgenommen sein wird, werden Erzzüge mit je hundert 90-Tonnen-Wagen die Erze nach Seven Islands bringen. Hier werden sie in die bereitstehenden Schiffe umgeladen, um in die Eisenhütten von Ohio und Pennsylvania transportiert zu werden.

Uranerz

Im hohen Norden Kanadas geht es um das Uranerz, den Grundstoff für die Atomenergieproduktion. Kanada



In diesem Gebiet leben über 50% der kanadischen Bevölkerung

ist bekanntlich nach Belgisch-Kongo der wichtigste Uranerzlieferant der freien Welt. Bis 1951 erfolgte die Förderung ausschließlich im Gebiet des Großen-Bären-Sees (Port Radium), das 1500 Kilometer von der nächsten Eisenbahnstation entfernt ist. Material und Personal müssen auf dem Luftwege befördert werden. Die unwirtliche Gegend nördlich des Polarkreises und das raue Klima verhindern eine weitere Ausdehnung des Abbaus der hochwertigen Pechblende. Nun ist aber Kanada in-

zwischen an die Erschließung der Uranerzvorkommen an dem 1000 Kilometer südlich vom Großen-Bären-See gelegenen Athabaska-See im Nordwesten der Provinz Saskatchewan herangegangen.

Ungeheure Schätze, wie man sieht! Aber ihre Erschließung wird auf die Dauer nur möglich sein, wenn Kanada mehr Menschen, mehr Arbeitskräfte besitzt. Der britische Geograph Dudley Stamp meint, daß Kanada sehr wohl 90 Millionen Menschen ernähren könnte.

geschlossen werden sollte, ohne den großen Zusammenhang der Finanzlage zu erkennen. Also leicht ist man auch in unserem Land geneigt, den Hinweis auf die finanziellen Möglichkeiten als den Ausdruck bürokratischer Spitzfindigkeit, fiskalischer Einseitigkeit oder gar mangelnder Einsicht und guten Willens zu betrachten. Meine Erfahrung in einer nun mehr als zwei Jahrzehnte langen Arbeit im Dienst der kommunalen und staatlichen Verwaltung geht dahin, daß

Advertisement for ELIDA Spezial Shampoo, featuring a woman's face and text: 'Zum Sonntag wäscht man gern das Haar ELIDA wäscht es wunderbar ELIDA Spezial Shampoo für helles und dunkles Haar Nr. 30 Pf.'

Haushalt - von drei Gefahren bedroht

Grundsätzliches aus der Etatrede von Finanzminister Dr. Frank zum baden-württ. Haushaltsplan

In zweistündiger Rede würdigte und bekräftigte der baden-württembergische Finanzminister am Mittwoch vor der Landesversammlung seinen Haushalt 1953. Dieser Haushalt ist voranschlagsmäßig mit 12 Millionen DM defizitär. Der Finanzminister vertritt das Defizit mit dem Hinweis, daß die wirtschaftliche Festigung Baden-Württembergs erst erfolgen müsse. Auf Einzelheiten der großen Rede nochmals einzugehen, erscheint wenig sinnvoll, doch wollen wir die Schlussfolgerungen Dr. Franks, denen allgemeine Gültigkeit zukommt, im Wortlaut veröffentlichen.

„Lassen Sie mich nun zur Abrundung meiner Darlegungen noch einige allgemeine Gesichtspunkte für die kritische Würdigung des vorliegenden Haushaltsplans und unserer künftigen Haushaltspolitik herausarbeiten. Der Finanzminister ist in seinem Bemühen, Ordnung, Klarheit, Übersichtlichkeit und Sparsamkeit in der Haushaltsbearbeitung zur Geltung zu bringen, ständig von bestimmten Gefahren bedroht, die einmal ganz offen ausgesprochen werden müssen.

Die erste Gefahr ist die der Verwässerung von Haushaltspositionen. Aus irgendeinem zeitbedingten Bedürfnis heraus wird eine bestimmte Ausgabe beschlossen oder ein Ausgabensatz erhöht. Die Umstände, die dazu geführt haben, geraten sehr leicht in Vergessenheit. Werden sie aber vom Finanzministerium aufgegriffen, so kostet es meistens geradezu übermenschliche Anstrengungen, die Ausgabe zu durchleuchten und die Ressorts von ihrer Herabsetzung oder Streichung zu überzeugen. Gerade um diesen Gefahren entgegen-

wirken zu können, müssen wir raschestens zu einer rechtzeitigeren Vorlage des Haushaltsplans gelangen, damit genügend Zeit gegeben ist, sich nachdrücklich mit den Ministerien auseinanderzusetzen, und auch der Landtag seine kritische Sende anlegen kann.

Die zweite Gefahr ist die des Verzettelns, deutlicher: Verplemperns unserer finanziellen Mittel. Es ist einfach unmöglich, angesichts der kurzen Finanzdecken alle und jede Wünsche, die an Regierung und Volkvertretung herangetragen werden, zu berücksichtigen. Ich habe den Eindruck, daß wir mancherlei Einrichtungen mit staatlichen Mitteln bezuschussen, die einfach nicht lebensfähig sind oder deren Wirken und Zielsetzung nicht so bedeutsam sind, daß sie in einer Zeit schmaler finanzieller Mittel Staatshilfe beanspruchen können. Auch gibt es Ausgabenanforderungen, die im Blick auf die großen Zusammenhänge sehr wohl noch zurückgestellt werden können. Allein diesen Tendenzen gegenüber erhebe ich die Forderung nach Bildung ganz bestimmter finanzieller Schwerpunkte unter gleichzeitiger Zurückstellung und Einsparung anderer Ausgaben. Zu diesen Schwerpunkten zähle ich die nachhaltige Förderung der Flurbereinigung, die Modernisierung unseres Straßenwesens, baldige Vollendung der wichtigen Bauvorhaben unserer Universitäten und Hochschulen, um nur einige ganz wenige konkrete Beispiele zu nennen.

Die dritte Gefahr sehe ich in der Einengung unserer finanzwirtschaftlichen Handlungsfreiheit. Sie ist bedroht durch die neuen Projekte der Bundesgesetzge-

bung, die den finanziellen Spielraum der Länder einzuengen versuchen. Sie ist bedroht, wenn je konjunkturelle Rückschläge kommen sollten — wir haben sie in den letzten Jahren bei einzelnen für unser Land wichtigen Industriezweigen bereits erlebt —, die zu einem erheblichen Rückgang des Steueraufkommens führen. Sie ist aber erst recht bedroht, wenn wir selbst Ausgaben beschließen, die auf lange Zeit hinaus reichende Ausgabeverpflichtungen für unser Land schaffen, von denen wir nur unter großen politischen und gesetzgeberischen Schwierigkeiten loskommen. Dieser Gefahr gegenüber erhebe ich die Forderung, daß keine wichtige Ausgabe be-

ein kluges Maßhalten und eine vorsichtige Abwägung der finanzpolitischen Folgen, auf die Länge der Zeit gesehen, die beste Gewähr für eine gesunde finanzielle Ordnung war. Wer so vorgeht, wird sich auch in Zeiten des Rückgangs der Einnahmen immer wieder ein gewisses Mindestmaß finanzieller Bewegungsfreiheit sichern, was gerade dann, wenn die Wirtschaftslage kritisch ist, von unschätzbarem Wert sein kann. Kein Finanzminister vermag diese drei Gefahren der Verwässerung von Ausgabenpositionen, des Verzettelns und der Einengung der finanzwirtschaftlichen Handlungsfreiheit allein zu bannen.

Siamesische Zwillinge sollen getrennt werden

Zwei Mädchen im Alter von 2 1/2 Jahren / Am Schädel zusammengewachsen

DARMSTADT. Die sogenannten Hornburger siamesischen Zwillinge, zwei Mädchen im Alter von zweieinhalb Jahren, belindend sich seit einigen Tagen im Darmstädter Elisabethstift, wo der Versuch gemacht werden soll, die beiden Kinder zu trennen.

Wie der Chefarzt des Elisabethstifts, der Chirurg Professor Wolfgang Rückert, erklärte, will er versuchen, die beiden am Schädel zusammengewachsenen Mädchen durch „gelenktes Wachstum“ ohne akute Lebensgefahr zu trennen. Die Untersuchung habe ergeben, daß jedes der Kinder ein vollständiges und selbständig arbeitendes Gehirn habe. Gemeinsame große Blutgefäße, die eine Trennung von vorn-

herin wenig aussichtsreich erscheinen lassen müßten, seien nicht vorhanden.

Professor Rückert will die noch weichen Schädelknochen der Kinder allmählich einschneiden und dadurch die Verwachsungsfläche verkleinern. Dieser Prozedur wird längere Zeit in Anspruch nehmen. Wenn es gelingt, durch die Abschneidung der Schädel so zu formen, daß nur noch eine kleine Verbindungsstelle bleibt, so haben die Zwillinge nach Ansicht Professor Rückerts gute Chance, eine mögliche operative Trennung zu überleben.

Die beiden Zwillinge waren vor mehreren Monaten in Westdeutschland in einer Schaubude gezeigt worden, bis dies untersagt wurde.

Das zweite und das dritte Rom

Vor fünfhundert Jahren stürmten die Türken Byzanz. Sein letzter Herrscher wußte die fast einundneunzig Jahrtausende lange Reihe der römischen Kaiser würdig zu beenden. Das zweite Rom, das Reich Konstantins und Justinians, beruhend auf dem Dreiklang römischer Staatstradition, hellenistischer Kulturüberlieferung und orthodoxen Christentums, war untergegangen. In letzter Stunde fast hatten Kaiser und Klerus noch die Union mit Rom beschlossen, gegen den Willen der Bewohner Konstantinopels, die in Erinnerung an die Greuelthaten der Kreuzritter lieber den türkischen Turban als die lateinische Mitra sehen wollten. Diese tiefste verwurzelte Abneigung gegen den Westen wie den Gedanken der Einheit und Unteilbarkeit des christlichen Reiches hat nach dem Fall der Stadt am Bosporus Moskau übernommen und bis auf den heutigen Tag, wenn auch mit der neuen Ideologie des Marxismus bewahrt. Getragen von dem missionarischen Bewußtsein der alten Kaiserstadt Byzanz, als deren Nachfolger sich Moskau als das dritte Rom fühlte, sahen die Russen sich nun als die einzigen Erben des wahren Glaubens. Die byzantinischen Traditionen blieben lebendig, vor allem die Abneigung gegen den Westen, die zeitweilig solche Formen annahm, daß es verwahrt wurde, Aristoteles zu lesen, der als Pole d. h. Westler angesehen wurde. Der Verwestlichung setzten zum Beispiel die Raschkolniki im 17. Jahrhundert und im 19. Jahrhundert, die Panlawisten, stärksten Widerstand entgegen und die jüngste Geschichte zeigt, wie diese byzantinische Überlieferung im neuen Gewande noch immer wirksam ist. So überlebte ostslawisches Gedankengut den Fall der Stadt. Im Westen ist es in der Kunst und in der Wissenschaft greifbar, in der Renaissance sollte es schließlich

bedeutsam werden. Im Kulturellen rettete Byzanz für den Westen das Erbe der griechischen Antike und im Politischen bewahrte es das Abendland für Jahrhunderte vor dem Islam. Aber die Einheit von Ost und West — noch Karl der Große gab Dalmatien her, um symbolisch durch Anerkennung seiner jungen Kaiserwürde die überkommene Einheit des römischen Reiches wiederherstellen zu lassen — war verloren, Byzanz als Mittler beider Reichshälften ausgefallen. Das war die Antwort des Wiener Byzantinisten Endre v. Ivanka vor der Württembergischen Bibliotheksgesellschaft in Stuttgart auf die Frage nach der Bedeutung des Falles von Byzanz für die geistige Geschichte Europas. Professor v. Ivanka kennt sich in den schwer zugänglichen und kaum erschlossenen Quellen aus. Er weiß sich frei von der Überheblichkeit, mit welcher der Westen noch vielfach über den byzantinischen Kulturkreis urteilt und die ein Erbe des Mittelalters ist, entstanden aus der Kreuzzugspropaganda, die alte Kaiserstadt habe die christliche Sache verraten. Man sollte um die Folgen des Überganges byzantinischer Traditionen nach Rußland wissen, man wird den Osten dann eher verstehen können, wo neue Ideen mit dem einigem von Byzanz ererbten religiösen Sendungsbewußtsein sich stets verbunden haben.

W. A. Unkrig 70jährig

Der Frankfurter Monolist und Tibetologe W. A. Unkrig wird heute 70 Jahre alt. Seine Arbeiten zur Religions- und Literaturgeschichte des nördlichen Buddhismus lamaistischer Prägung, der Monolen, Buristen und Kalmücken, sowie seine Mitarbeit an Filchner's großen Veröffentlichungen und sein Beitrag zu einem Wörterbuch der heuti-

gen mongolischen Umgangssprache zeigen die glückliche Verbindung der linguistischen und ethnologischen Kenntnisse mit einem umfangreichen religionsgeschichtlichen Wissen. Unkrig, ein ausgezeichnete Kenner des orthodoxen Christentums und des nachbiblischen Judentums, war zunächst Bibliothekar in Wien und Frankfurt und vertritt seit 1943 das Fach der tibetisch-mongolischen Sprach- und Kulturwissenschaften an der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität in Frankfurt. Seine jüngste Arbeit befaßt sich mit der Arznelmittellehre der lamaistischen Burjatmongolen in Transbaikalien. z.

Kulturelle Nachrichten

Dr. Karl Röpke, Vizepräsident der Geographischen Gesellschaft, ist 56-jährig in Neuhaus gestorben. Röpke war führend an der Entwicklung der Verfahren zur seismischen Feststellung von Öl- und Erzlagerstätten beteiligt.

Bundeskanzler Dr. Adenauer hat dem Nobelpreisträger Prof. D. Hermann Staudinger in Freiburg zur Verleihung des Nobelpreises für Chemie seine Glückwünsche telegrafisch übersandt.

Prof. Dr. Max Horkheimer der bisherige Rektor der Frankfurter Universität, ist mit der Goethe-Plakette der Stadt Frankfurt ausgezeichnet worden. Horkheimer hat das Institut für Sozialforschung begründet.

Der österreichische Alpinist und Berater des Dalai Lama, Heinrich Harrer, wird demnächst Südamerika bereisen. Außerdem plant Harrer eine Expedition zu den Eskimos im nördlichen Kanada.

Rund 28 Millionen DM sind im letzten Jahr als Förderungsmittel für Studierende der 31 Hochschulen im Bundesgebiet ausbezogen worden.

Der russische Dichter und Nobelpreisträger Iwan Bunin ist 83jährig in seinem Pariser Exil gestorben. Bunin veröffentlichte Gedichte und Erzäh-

lungen mit feinfühler Stimmungs-malerei und einer Neigung zum Pessimismus. Für seinen autobiographischen Roman „Arsenjew's Leben“ (deutsch: Im Anbruch der Tage, 1934) ist Bunin 1933 mit dem Nobelpreis für Literatur ausgezeichnet worden.

In der abessinischen Hauptstadt Addis Abeba wird eine Lutherische Hochschule gegenwärtig errichtet.

Die türkische Regierung bereitet die Errichtung einer neuen Universität vor, der dritten neben denen von Istanbul und Ankara. Sie wird den Namen Atatürk-Universität erhalten und ihre Fakultäten sollen auf verschiedene Orte in Ostanatolien verteilt werden.

Ein „Certamen vaticanicum“ für lateinische Prosa und Dichtung wurde von der vatikanischen Zeitschrift „Latinitas“ ausgeschrieben. Das Preisausschreiben sieht den Lateinisten aller Länder der Welt offen.

Eine völkerkundliche Abteilung mit Schmuck, Musikinstrumenten und Schnitzereien aus Australien und Ozeanien wurde im Museum für Vor- und Frühgeschichte in Weimar eröffnet.

Nicht Ephesus, sondern Jerusalem

Als bloße „Legende“ wies der deutsche Abt Leo A. Rudloff OSB, von der „Dormitio“-Abtei auf dem Berg Sion die „bedauerliche“ Theorie zurück, Ephesus in der Türkei sei die Stätte, wo sich das Grab der Gottesmutter befindet. Er nannte den Versuch die Frage mit jener der internationalen Aufsicht über die Heiligen Stätten in Jerusalem in Zusammenhang zu bringen, „durchaus unverständlich und besonders geschmacklos“. Abt Rudloff antwortete damit auf einen Artikel, in dem die Ansicht vertreten wurde, in Ephesus und nicht Jerusalem befände sich die Grabstätte Mariens. Abt Rudloff beauftragte sich Epiphanius († 403) bei der Behauptung, daß die 390 n. Chr. auf

dem Berg erbaute „Dormitio“ zu der ständig Pilger aus aller Welt strömen, auf eine „Tradition“ zurückgehe, während die Ephesus-Theorie eine bloße „Legende“ sei, die einzig auf den „Offenbarungen“ der westfälischen Seherin Anna Katharina Emmerich († 1825) fuße und nicht als historisches Argument in Betracht kommen könne.

Von den Anfängen

Fritz Kerns nachgelassenes Werk „Der Beginn der Weltgeschichte“, in der Sammlung Dals des Lehnen-Verlages kürzlich erschienen, widerlegt Rankes Satz, daß Weltgeschichte erst dort beginnt, wo schriftliche Quellen vorliegen. Die Forschung der letzten Jahrzehnte dehnte unser Wissen über das frühe Gehehene nach rückwärts weit hinaus. Die Anfänge der Kultur, der Eintritt des homo sapiens in die Geschichte erscheint uns Heutigen in wesentlich anderem Licht als ehemals. Kern fixiert die entscheidenden Stadien des Menschen an Hand der Funde unter Einbeziehung kulturmorphologischer und funktionaler Gesichtspunkte und gelangt zu einem Gesamtbild von der Urzeit, das als Ehrenrettung der früheren Menschheit über das rein Fachwissenschaftliche hinaus Bedeutung hat (290 S., DM 8.90). Den wesentlichsten theoretischen wie praktischen Beitrag zu dieser Ehrenrettung lieferte wohl Leo Frobenius mit seiner bereits klassisch gewordenen Schrift „Palaemina“, die Eugen Diederichs neu herausbrachte (120 S., DM 7.50). Der Begründer der Kulturkreislehre und namhafte Ethnologe stellte hier (bereits 1921) dem kausall-mechanistischen Denken eines fortschrittlich-bürokratischen Zeitalters die Erkenntnis der Eigenständigkeit der Kultur gegenüber, dabei bereits andeutend, daß die gesamte Kultur der Menschheit von ihren Anfängen an als organische Einheit wissenschaftlich behandelt werden müßte. un.



Am Mittwoch, dem 11. 11., zeigten sich in vielen Gegenden Süddeutschlands die ersten Vorboten der kommenden Fastnacht. In den alten Narrenstädten trafen sich die Narrenzünfte pünktlich um 11.11 Uhr, um die Eiferer und Prinzen zu wählen, die in der närrischen Zeit das Regiment führen werden. In München wurde der 31jährige Kaufmann Georg Schretter Faschingsprinz (links). Der Narhalla-Präsident Solfrank protestet ihm zu. Bild Keystone

BADISCHE RUNDSCHAU

Taxifahrer griff zu

Mannheim. Ein Mannheimer Taxifahrer, der in der Nacht zum Donnerstag von einigen amerikanischen Soldaten überfallen und mißhandelt worden war, konnte einen der Täter selbst fassen und der Militärpolizei übergeben. Der Chauffeur war während einer Fahrt mit zwei amerikanischen Soldaten in Mannheim von dem Fahrgast, der hinter ihm saß, mit einem barten Gegenstand auf den Kopf geschlagen worden, während der andere Soldat den Zündschlüssel abgab. Gelistergegenwärtig ließ sich der Fahrer aus dem Wagen fallen und schrie um Hilfe. Die beiden Soldaten schlugen daraufhin auf den am Boden liegenden Mann ein. Als es ihm gelang, einem der Soldaten das Schlaginstrument zu entreißen, ergriffen die beiden Amerikaner die Flucht. Bei der Verfolgung konnte

einer von ihnen vom Überfallenen selbst gefaßt werden.

Flugplatz vor der Vollendung

Freiburg. Die Hochbauten am Flugplatz Bremgarten südlich von Freiburg sind nunmehr nahezu beendet. Obwohl die Bewohner der anliegenden Gemeinden keinen Einblick in diese umfangreichen Anlagen erhalten, so ist doch die weithin sichtbaren Hallen, Türme und Einzelgebäude wie eine steinerne Insel aus der Ebene hervor. Neben modernsten Radaranlagen und einem riesigen Kontrollturm, die nachts hell erleuchtet sind, enthält das riesige Flugplatzgelände zahlreiche Sozialwerkstätten, Laboratorien und Prüfstände. Man rechnet damit, daß in absehbarer Zeit der volle Flugbetrieb beginnt.

Drei Millionen Schaden

Saulgau. Werte von rund drei Millionen DM wurden bei einem Großfeuer in der Saulgauer Möbelfabrik Staud vernichtet. Trotz aller Bemühungen der Wehren gelang es nicht, auch nur wesentliche Teile des großen Gebäudekomplexes zu retten. Der Brand, dessen Ursache noch nicht geklärt ist, brach am Mittwochabend gegen 22 Uhr aus. Die Firma Staud hatte erst vor kurzem ihr 300jähriges Bestehen feiern können.

Im Streit erstochen

Nürtingen. Ein 21 Jahre alter Hilfsarbeiter wurde am Dienstagabend in Nürtingen von einem Polen nach einem Streit mit dem Messer so schwer verletzt, daß er am Mittwochmorgen im Kreiskrankenhaus gestorben ist. Der Streit hatte in einer Wirtschaft begonnen. Nachdem der Wirt und ein anderer Gast die beiden Streitenden getrennt hatten, verließ der Hilfsarbeiter das Lokal. Kurze Zeit darauf kam auch der Pole aus der Wirtschaft und stach nach einem leise geführten Wortwechsel dem Hilfsarbeiter ein Messer tief in den Hals. Der Überfallene drückte beide Hände auf die blutende Wunde und lief zur Polizeiwache. Von dort wurde er sofort ins Krankenhaus gebracht. Trotz einer Blutübertragung konnte sein Leben jedoch nicht mehr gerettet werden. Nach der Tat kehrte der Pole ins Wohnhaus zurück, wo er festgenommen wurde.

73jährige Frau verbrannt

St. Peter Schwarzwald. Ein schwerer Schadenfeuer, das am Mittwoch das Mietshaus des alten Klosterhofes bei St. Peter einäscherte, forderte auch ein Menschenleben. Die 73 Jahre alte Bewohnerin wollte noch ihre Ziege aus dem Stall retten und kam dabei in den Flammen um. Die Löscharbeit der Feuerwehr von St. Peter, die alles nur mögliche zur Rettung des drei Kilometer vom Ort entfernten Hauses unternahm, war wegen des dichten Nebels sehr erschwert.

Für den Winterdienst unserer Straßen ist gesorgt

Falls normales Winterwetter herrscht / Die Mittel für Bundes- und Landstraßen 1. Ordnung

Stuttgart. Der Winterdienst auf den Bundesstraßen 1. Ordnung in Baden-Württemberg (Schneeräumung, Glättebekämpfung, Straßenzustandsmelde-dienst) wird, falls in den kommenden Monaten normales Winterwetter herrscht, mit den in diesem Jahr zur Verfügung stehenden Haushaltsmitteln im üblichen Umfang durchgeführt werden können.

Wie die Verkehrsabteilung des Innenministeriums mitteilte, sind dafür in diesem Jahr 900 000 bis eine Million Mark für die Bundesstraßen, 1,3-1,5 Millionen Mark für die Landstraßen 1. Ordnung vorgesehen. Im letzten Winter, einem ausgesprochenen „Katastrophenwinter“, hätten für den Winterdienst auf den Bundesstraßen rund 1,3 Millionen und auf den Landstraßen 1. Ordnung etwa 1,8 Millionen Mark aufgewendet werden müssen, wobei die erheblichen Mittel für die Instandsetzung der durch Frostschäden schwer mitgenommenen Straßenstücke noch gar nicht berücksichtigt seien.

Die Verringerung der Mittel gegenüber dem Vorjahr bedeute lediglich die Rückführung auf den Kostenstand, wie er in normalen Wintern auftritt. Im übrigen sei der Anteil der Gelder für den Winterdienst an den gesamten Straßenunterhaltungskosten angesichts des ständig steigenden Verkehrs gegenüber früheren Zeiten wesentlich ansgestiegen. So habe dieser Anteil beispielsweise bei den Bundesstraßen früher etwa drei Prozent betragen, während er heute bei rund zwanzig Prozent Frostgefährdete Strecken werden erfaßt

Frostgefährdete Strecken werden erfaßt

Die frostgefährdeten Straßen im südwestdeutschen Raum werden gegenwärtig in Frostschadenszustandskarten erfaßt. Nach Abschluß dieser Erhebung werden Frostschadens-Gefahrenkarten angelegt, die einen Überblick über die notwendigen Verkehrsbeschränkungen geben sollen, damit Frostschäden an den Straßen eingeschränkt oder ganz vermieden werden können. Es ist damit zu rechnen, daß besonders frostanfällige Straßen während der Tauperiode oder kurz danach vorübergehend für den Verkehr gesperrt werden.

Es ist ferner beabsichtigt, diese Straßenketten auch über den Straßenwetter- und -Warndienst bekanntzugeben.

ben. Für diesen Dienst ist inzwischen eine einheitliche Regelung für das Land Baden-Württemberg getroffen worden. Danach wird der Straßenzustandsbericht künftig vom Innenministerium zusammengestellt und dann an den Südwestdeutschen Rundfunk, den Südwestfunk, das Weiteramt Stuttgart, das Autobahnamt und die Straßenbauabteilungen der Regierungspräsidien weitergegeben.

Der Buß- und Bettag

Stuttgart. Der Buß- und Bettag am 18. November ist, wie schon gemeldet, nur in Südbaden allgemeiner staatlicher Feiertag. In den übrigen drei Landesteilen ist der Bußtag nur in den Gemeinden mit überwiegend evangelischer Bevölkerung als Feiertag mit Arbeitsruhe geschützt. Die staatlichen Behörden haben am 18. November ge-

schlossen. Die kommunalen Behörden, abgesehen von denen in Südbaden, verfahren nach der örtlichen Regelung. Auch die Schulen richten sich nach den in den einzelnen Gemeinden getroffenen Regelungen, wobei die Ortschulräte für den Ausfall des Unterrichts einen der für diese Zwecke vor-



gesehenen beweglichen Ferientage verwenden. Die südbadischen Schulen sind durchweg geschlossen.

Wie verlautet, ist der allgemeine Buß- und Bettag im Entwurf eines einheitlichen Feiertagsgesetzes für Baden-Württemberg als staatlicher Feiertag vorgesehen.

Wie wird gewählt?

Hinweise des Innenministeriums für die Kommunalwahlen

Das baden-württembergische Innenministerium hat eine Verlautbarung veröffentlicht, die wichtige Hinweise für die am 15. November stattfindenden Kommunalwahlen enthält. Danach muß vom Wähler folgendes beachtet werden:

1. Es darf nur mit amtlichen Stimmzetteln und amtlichen Wahlumschlägen abgestimmt werden.
2. Es soll nur ein Stimmzettel für jede Wahl abgegeben werden.
3. Der Wähler hat so viele Stimmen wie Bewerber zu wählen sind. Auf dem Einzelstimmzettel sollte der Bewerber, der gewählt wird, deutlich gekennzeichnet werden (durch Kreuz oder Zahl).
4. Will der Wähler einem Bewerber im Rahmen der Gesamtstimmenzahl bis zu drei Stimmen geben (kumulieren), so sollte dies dadurch kenntlich gemacht werden, daß dem Namen des betreffenden Bewerbers eine deutlich lesbare Zahl, z. B. 2 oder 3, beigefügt wird. Enthält der Stimmzettel soviel vorgedruckte Namen wie Bewerber zu wählen sind, müssen für die gekulerten Stimmen entsprechend viel Namen gestrichen werden. Das Stimmenhäufchen ist jedoch nur bei Verhältniswahl zulässig.
5. Will der Wähler Bewerber von

anderen Wahlvorschlägen der gleichen Wahl übernehmen (panaschieren), so muß dafür eine gleiche Zahl von auf dem Stimmzettel vorgedruckten Bewerbern gestrichen werden, damit der Stimmzettel einschließlich der handschriftlich hinzugefügten Namen nur soviel Namen enthält, wie Bewerber zu wählen sind. Waren auf dem Stimmzettel weniger vorgedruckte Namen enthalten, als Bewerber zu wählen sind, brauchen für die hinzugefügten Namen solange keine vorgedruckten Namen gestrichen werden, als die zulässige Bewerberzahl nicht überschritten wird. Zu beachten ist, daß bei Verhältniswahl nur solche Namen übernommen werden können, die auf einem der zugelassenen Wahlvorschläge und damit auf den amtlichen Stimmzetteln stehen.

6. Nach Ausfüllen des Stimmzettels sollte der Wähler sich nochmals davon überzeugen, daß der Stimmzettel nicht mehr Namen und mehr Stimmen enthält, als Bewerber zu wählen sind.

7. Bei Mehrheitswahl ist zu beachten, daß keine Stimmen gehäuft werden können und keine Bindung an etwa vorgeschlagene Bewerber besteht, d. h. der Wähler jede wählbare Person wählen kann.

Beispiel eines STIMMZETTEL für die Gemeinderatswahl

Wahlvorschlag Nr. 3 / Kennwort: C-Partei

1	Maler, Kurt, Arbeiter, Kaisterstr. 54	(2)	Kumulieren (zulässig)
2	Kurz, Walter, Angestellter, Elofstr. 6	(3)	
3	Brunner, Georg, Kaufmann, Brückenstr. 61	(2)	
4	Holzpfel, Anton, Fabrikant, Luisenstr. 6	()	
5	Schmid, Alfons, Geschäftsführer, Holzstr. 2	(X)	
6	Brown, Alfred, Elektromeister, Königstr. 14	()	
7	Zimmernann, Ernst, Vers.-Insp., Gosthostr. 12	()	
8	Schwanz, Georg, Angestellter, Weberstr. 16	()	
9	Merber, Alfons, Maurermeister, Schloßstr. 8	()	
10	Wanner, Mosla, Hausfrau, Dobeistr. 17	()	
	Münzer, Emil	(X)	Panaschieren (übernehmen aus einem anderen Wahlvorschlag)
	Rebholz, Irma	(X)	

SÜDWÜRTTEMBERG

Die zwei Verkaufssonntage

Tübingen. In diesem Jahre sind zwei Sonntage vor Weihnachten für den Geschäftsverkehr freigegeben worden, und zwar der 13. und 20. Dezember. Die offenen Verkaufsstellen dürfen an diesen zwei Sonntagen von 12 bis 17 Uhr für den geschäftlichen Verkehr offengehalten werden. Diese Regelung gilt auch für den ambulanten Handel. Das Regierungspräsidium hat die zuständigen Behörden ermächtigt, bei Vorliegen besonderer Verhältnisse die Verkaufszeit anderweitig festzusetzen. Jedoch darf sie 8 Stunden nicht überschreiten, nicht geteilt werden und nicht in die Zeit des Hauptgottesdienstes fallen. Am 24. Dezember (Heiliger Abend) müssen die offenen Verkaufsstellen jeder Art, mit Ausnahme der Apotheken und des Handels mit Weihnachtsgütern, um 15 Uhr für den geschäftlichen Verkehr geschlossen werden.

Zweiter UKW-Sender

Heddingen. Seit 7. November ist auf dem Raichberg ein zweiter UKW-Sender des Südwestfunks versuchsweise in Betrieb. Er strahlt unter der Bezeichnung Raichberg I mit 91,8 MHz künftig

das I. Programm des Südwestfunks aus. Unabhängig davon übernimmt der UKW-Sender Raichberg II mit 88,2 MHz wie bisher das II. Programm des Südwestfunks.

Kein Wahlfoto

Wangen. Wangen muß auf die Veranstaltung eines Wahlfotos bei den Gemeinderatswahlen am kommenden Sonntag verzichten, weil die behördliche Genehmigung dafür versagt worden ist. Mit der Veranstaltung eines Wahlfotos hoffte man im Rathaus Wangen, das Interesse der Bürger, vor allem der jüngeren Jahrgänge, für kommunale Angelegenheiten und besonders für die bevorstehenden Gemeinderatswahlen zu wecken. Im Gegensatz zum Fußballfoto gibt es noch keine gesetzlichen Bestimmungen für einen Wahlfoto, der in die Kategorie der Rennwett- und Lotterienunternehmen eingereiht werden könnte.

Auf einen Baum aufgefahren ist ein 20jähriger Schreiner zwischen Wollegg und Kifflegg mit seinem Motorrad. Er starb noch am gleichen Tag an seinen schweren Verletzungen im Krankenhaus Waldsee.

Schwarz-Gold ist gut

Ah. Mit den neuen Landesfarben haben unsere südwestdeutschen Verfassungsgüter eine glücklichere Wahl getroffen als mit dem Landesnamen. Das Wortungsgut Baden-Württemberg als die phantasielose Zusammensetzung der beiden alten Landesnamen ist nun leider in der Verfassung verankert. Bei dem Landesnamen wäre eine solche Zusammensetzung nicht möglich gewesen, ohne daß es einen Zirkuswimpel gegeben hätte. Aus dem württembergischen Schwarz-Rot und dem badischen Rot-Gelb ist die gemeinsame Farbe Rot-Gelb gestrichen worden, so daß nur Schwarz und Gelb (oder Gold, heraldisch ist das dasselbe) übriggeblieben sind. Die Zusammenstellung von Schwarz und Gold oder Gelb ergibt einen vornehmen Klang, der vor allem auch in der modernen Malerei beliebt ist. Im alten Baden wie im alten Württemberg wird man sich gern an die neuen Farben gewöhnen. Seine dekorative Generalprobe hat das Farben-duett im Großen Haus der württembergischen Staatstheater in Stuttgart zu bestehen, wo am 19. November die baden-württembergische Verfassung feierlich verkündet wird. Über das neue Landeswappen ist noch nichts beschlossen. Hoffentlich beweisen bei seiner Gestaltung, die nicht so ganz einfach sein wird, die Landesväter eine ebenso glückliche Hand wie bei der Festlegung der neuen Landesfarben.

Diese Anzeigen erscheinen in der Gesamtauflage der SÜDWEST-PRESSE mit über 100 000 Exemplaren

ROTBART
EXTRA DÜNN
Mit
ROTBART
gut rasiert -
gut gelaunt!

Du siehst fabelhaft aus
Du bist viel erfolgreichere und lebensfroher seit Du FRAUENGOLD nimmst! Man sieht wieder einmal, FRAUENGOLD ist tatsächlich ein „wahrer Jungbrunnen“. Möchten Sie ein solches Urteil nicht auch hören? Auch Ihnen schenkt FRAUENGOLD wieder - an all' n Tagen - jene Kraft und Frische, die allgemein bewundert wird.

Frauengold verjüngt

Sie von innen heraus...
... und für Ihren Mann und Ihr Kind BIDRAN, die Gehirn- und Nervenernährung von erstaunlicher Wirkung kraft BIDRAN steigert die geistige Leistungsfähigkeit.

Für den Erfolg Ihrer Anzeige
bürgt die große Verbreitung Ihrer Heimatzeitung

Loba
auch in der
NACHFÜLLPACKUNG
50 Pfg. billiger
als in der 1/2 Dose

STOTTERN
Kostenlose Auskunft über wirkliche Dauerbesetzung nach der seit 1904 vieltausendfach angewendeten Warnecke'schen Methode.
P. Warnecke, 24b Barmstedt 250

Ein Loblied auf die Hausfrau
hört man, wenn sie Birkel 7 Hühner-GOLD-Eiernudeln aufischt. Auch der verwöhnteste Gaumen genießt sie gerne, weil sie so schmackhaft und kernig sind. Der besonders hohe Eiweißgehalt und erlesene Naturprodukte bürgen für die stets gleichbleibende Birkel-Qualität. Wer Birkel 7 Hühner-GOLD bevorzugt, weiß: So kocht man sehr gut und schnell.

Birkel
geliebt, geliebt als Leibgericht
7 HÜHNCHEN • GOLD

Kleiner, o. Mittlerr., 4 J. Kred. ohne
Ans. bei Gld., Z. 21, 50% Erm. u.
Ausbst. HSBler. Hamburg-Steil. 781

Die Lohnsteuer am Jahresende (III)

Werbungskosten und Sonderausgaben

Die steuerfreien Beträge für 1953 und 1954 / Nur auf begründeten Antrag

Die nachstehenden Ausführungen betreffen sich mit den sogenannten abzugsfähigen Beträgen und betreffen sowohl das Jahr 1953 als auch das Jahr 1954.

Die Lohnsteuer bemittelt sich nach der gesetzlichen Lohnsteuertabelle. Wenn nun Beträge vor Anwendung der Tabelle vom Lohn abzuziehen sind, so bedeutet das, daß diese Beträge nicht versteuert werden, also steuerfrei bleiben. Bei der Progression des Lohnsteuertarifs sind die steuerlichen Auswirkungen solcher Freibeträge verhältnismäßig groß. Drei Arten steuerfreier Aufwendungen sind zu unterscheiden, nämlich die Werbungskosten, die Sonderausgaben und außergewöhnliche Belastungen. Sonderausgaben und Werbungskosten kommen praktisch bei jedem Arbeitnehmer vor. Diesem Umstand hat der Gesetzgeber bereits dadurch Rechnung getragen, daß in die Lohnsteuertabelle ein pauschaler Freibetrag in Höhe von monatlich 36 DM für Werbungskosten und 52 DM für Sonderausgaben eingearbeitet worden ist. Nur wenn die tatsächlichen Aufwendungen diese Beträge übersteigen, tritt eine weitere Steuerermäßigung ein. Das Finanzamt trägt dann auf Antrag den Mehrbetrag als steuerfreien Betrag in die Lohnsteuervorteilskarte ein.

Berufsausübung

Werbungskosten sind Aufwendungen zur Erwerbung, Erhaltung und Sicherung der Einnahmen, also alle Aufwendungen, die die Ausübung des Berufs mit sich bringt. Als solche kommen insbesondere in Betracht: Aufwendungen für Arbeitsmittel, Berufskleidung, Werkzeuge, Fachbücher und Fachzeitschriften. Beiträge zu Gewerkschaften, Berufsständen und Berufsvereinigungen. Fahrtkosten zwischen Wohnung und Arbeitsstätte. In der Regel werden nur die Kosten für öffentliche Verkehrsmittel anerkannt. Die Kosten eines Kraftfahrzeugs können nur ausnahmsweise abgezogen werden und zwar von erheblich Gebehinderten oder sonstigen schwer Körperbeschädigten und von Arbeitnehmern, denen die Benutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln unmöglich ist oder nicht zugemutet werden kann, weil z. B. die Arbeitszeiten ungünstig liegen (Nachtarbeiter) oder der Arbeitnehmer zu lange unterwegs wäre. Mehraufwendungen durch doppelte Haushaltsführung. Ist ein Arbeitnehmer außerhalb seines Wohnorts, an dem er

einen eigenen Hausstand unterhält, beschäftigt und ist ihm eine tägliche Heimfahrt nicht möglich oder kann ihm diese nicht zugemutet werden, dann entstehen ihm zwangsläufig höhere Aufwendungen für Verpflegung, für die Unterbringung und für Fahrten zu seiner Familie. Abzugsfähig sind die Mehrkosten für Verpflegung bis zu 4 DM täglich, die notwendigen Kosten für die Unterkunft am Beschäftigungsort und die Kosten für eine Familienheimfahrt im Monat. Aufwendungen für typische Berufskrankheiten. Kosten für die Fortbildung in einem ausgeübten Beruf. So z. B. Kosten für Fachschulungen, Fachvortritte und auch die Kosten der Meisterprüfung, Reisekosten, wenn die Reise einschließlich aus beruflichen Gründen unternommen wird und die Kosten nicht durch den Arbeitgeber ersetzt werden.

Für bestimmte Berufsgruppen sind pauschale Werbungskostenätze festgelegt, die auf der Lohnsteuervorteilskarte eingetragen werden. Es handelt sich dabei vor allem um Journalisten, Musiker, Artisten, Komiker, Ansager, Zauberkünstler, Bühnengebührige u. a.

Kein Zusammenhang

Sonderausgaben sind besondere Aufwendungen eines Steuerpflichtigen, die in keinem Zusammenhang mit seinen Einkünften stehen, die aber nach dem Willen des Gesetzgebers steuerlich besonders begünstigt sind. Deshalb sind die Sonderausgaben im Gesetz erschöpfend aufgezählt. Abzugsfähig sind aber nicht nur die Aufwendungen für den Arbeitnehmer selbst, sondern auch diejenigen für seine Frau und seine Kinder, z. B. Invalidenversicherung der Ehefrau oder Aussteuerversicherung der Tochter. Sonderausgaben sind: Schulzinsen und auf besonderen Verpflichtungsgründen beruhende Renten und dauernde Lasten, die nicht bei einer Einkunftsart abzugsfähig sind und nicht mit steuerfreien Einkünften in wirtschaftlichem Zusammenhang stehen. Freiwillige Renten und Lasten sind keine Sonderausgaben. Beiträge und Versicherungsprämien zu Kranken-, Unfall-, Haftpflicht-, Angestellten-, Invaliden- und Erwerbslosenversicherungen, zu Versicherungen auf den Lebens- und Todesfall und zu Witwen-, Waisen-, Versorgungs- und Sterbekassen. Beiträge an Bausparkassen zur Erlangung von Bausparzinsen. Dazu gehören auch die Abschlussgebühren. Aufwendungen für den ersten Erwerb von Anteilen an Bau- und Wohnungsgenossenschaften und an Verbraucherge-

nossenschaften, wenn hierzu keine fremden Mittel verwendet werden; bezahlte Kirchensteuer und Vermögenssteuer. Ausgaben zur Förderung mildtätiger, kirchlicher, religiöser und wissenschaftlicher Zwecke und der als besonders förderungswürdig anerkannten gemeinnützigen Zwecke bis zur Höhe von insgesamt 3 Prozent des Arbeitslohnes. Ausgaben zur Förderung mildtätiger, kirchlicher, religiöser und wissenschaftlicher Zwecke und der als besonders förderungswürdig anerkannten gemeinnützigen Zwecke bis zur Höhe von insgesamt 3 Prozent des Arbeitslohnes.

Bis zu 800 DM

Schulzinsen usw., Kirchensteuer und Vermögenssteuer sind in voller Höhe unbegrenzt, die sogenannten Spenden bis zu 5% des Arbeitslohnes abzugsfähig. Für die anderen Sonderausgaben gilt: Bis zu 800 DM jährlich sind sie voll abzugsfähig. Dieser Betrag erhöht

Hans Wündrich-Meißner neuer Präsident

Jahreshauptversammlung des Deutschen Werbe Klubs

Am vergangenen Wochenende hat der Deutsche Werbe Klub in Bad Kreuznach und Bad Münster a. Stein seine erste Jahreshauptversammlung nach der Wiedergründung abgehalten. Schon im Mai d. J. war der DWK — der Klub der Werbefachleute — mit einem Kongreß in Tübingen an die Öffentlichkeit getreten. Wie schon in Tübingen, war auch in den beiden Badeorten an der Nahe die Anteilnahme aller an der Werbung interessierten Kreise erstaunlich groß. Unter den anwesenden fast 300 Mitgliedern und Gästen sah man viele, die schon an der Gründung des DWK vor 30 Jahren teilgenommen hatten. Bei der feierlichen Eröffnung konnte Präsident Helmut Biegel eine große

Zahl hoher Gäste aus Staat, Wirtschaft und beruflichen Verbänden, den Vertreter des französischen Hochkommissars und viele andere begrüßen. Herr von Mauchenheim überbrachte die Grüße des Vereins Deutscher Zeitungsverleger (VDZV) und unterstrich die enge Verbundenheit zwischen Presse und Werbung. In einem wirtschaftspolitischen Kurzreferat leitete Helmut Biegel zu den Vorträgen des Tages über Hans Wündrich-Meißner referierte über das Thema „Der gegenwärtige Stand der Werbepsychologie“ und der bekannte Marktanalytiker A. O. Breyer sprach über „Markterkundung auf neuen Wegen“. Beide Vorträge verband Diplom-

sich um je 900 DM für die Ehefrau und für jedes Kind, für das dem Arbeitnehmer Kinderermäßigung gewährt wird. Ist der Arbeitnehmer oder sein Ehegatte über 50 Jahre alt, so verdoppeln sich diese Beträge jeweils, betragen also 1800 DM bzw. 900 DM jährlich. Übersteigen die tatsächlich bezahlten Aufwendungen diese Höchstgrenze, so ist der überschüssige Betrag zur Hälfte abzugsfähig. Diese Hälfte darf aber wiederum nicht höher sein als 15% des Arbeitslohnes. Sonderausgaben führen nur dann zu einem steuerfreien Betrag auf der Lohnsteuervorteilskarte, wenn sie den in der Lohnsteuertabelle eingearbeiteten Betrag von jährlich 624 DM übersteigen. Seit dem Inkrafttreten des Lastenausgleichsgesetzes sind noch Teile der Vermögensabgabe (je nach der Zusammensetzung des Vermögens 1/3 oder 1/2) als Sonderausgaben vom Einkommen abzugsfähig. Dieser Abzug fällt nicht unter die Höchstgrenze und ist der Höhe nach nicht begrenzt. Schluß folgt

Wirtschaftsfunk

In Holstein sind neue Dillager entdeckt worden. Beschäftigung, Produktion und Export des westdeutschen Maschinenbaus haben sich im ersten Halbjahr 1953 im ganzen besser behauptet, als nach der rückläufigen Auftragsentwicklung des Vorjahres zu erwarten war. Der Preisindex für die Lebenshaltung der mittleren Verbrauchergruppe hat sich in der Bundesrepublik vom September zum Oktober um 8,1 Prozent erhöht.

Volkswirt Dr. Ferdinand Fraenknecht, der Leiter des Werbewissenschaftlichen Instituts, München, in einem Stegreifreferat, das alle Zuhörer allein schon durch die Art des Vortrags fesselte. Es folgten Diskussionen, die sehr fruchtbar verliefen.

Der Filmmatinee am Sonntagvormittag ging ein Referat mit Dia-Vorführungen von Heinz Gleibelhausen über „Table tops für Werbezwecke“ voraus, das neue und interessante Wege für die Entwurfstechnik wies. Die anschließende zeigte etwa 20 Werbekurzfilme, teils schwarz-weiß, teils farbig, wurden von den Filmproduzenten in einem Gemeinschaftsreferat „Probleme des neuzeitlichen Werbefilms“ untermauert. Es sprachen Fritz Böhner, Fischerkosen (vertreten durch Carl-Fr. Mertz), Kaskelne, und Norbert Handwerk (Insel-Film), die sowohl für ihren Vortrag als auch für die gezeigten Filme mit reichem Beifall belohnt wurden. Fritz Böhner brachte mit der Vorführung von zwei dreidimensionalen Farbfilmen eine besondere Überraschung.

Helmut Biegel schied wegen starker beruflicher Überlastung als Präsident aus, blieb aber Vizepräsident. Zum Präsidenten des DWK wurde der bekannte Werbeberater H. Wündrich-Meißner in Gerlingen bei Stuttgart gewählt.

Unterstützung für die internationale Anerkennung

Die Wünsche der Ostzone für einen gesamtdeutschen Sportverkehr / Friede und Verständigung

Der Vorsitzende des Sportausschusses der Sowjetzone, Rudi Reichert, hat vier Wünsche für die am 21. und 22. November in Leipzig stattfindenden Besprechungen über den gesamtdeutschen Sportverkehr bekanntgegeben. Danach sollen alle Fachverbände, die bisher noch nicht mit den entsprechenden Sektionen der DDR verhandelt haben, erneut dazu aufgefordert werden. Es müsse dafür Sorge getragen werden, daß alle westdeutschen Sportverbände dazu angehalten werden, ihre Verpflichtungen bei der angestrebten internationalen Anerkennung der Ostzonenverbände zu erfüllen. Schließlich müsse Klarheit darüber geschaffen werden, daß der Sport in Deutschland dem Frieden und der Verständigung zwischen den Völkern zu dienen habe.

schaften und den olympischen Spielen jeweils drei Einzelverbände die deutschen Farben vertreten. Vielleicht ist es ganz gut so, daß die Sektion Sport der DDR die Karten für den Leipziger Besprechungen mit dem deutschen Sportbund der Bundesrepublik aufgedeckt hat. Sollten die Verhandlungen bei solchen Aspekten scheitern, dann steht der Schuldige jedenfalls von vornherein fest.

Sport in Kürze

Der mehrfache deutsche Fliegengewichtsmeister der Amateurringer, Heini Weber, ist vom DAB mit der gol-

denen Meisterschaftsnadel ausgezeichnet worden. Die Fußballauswahlmannschaften von Europa und Südamerika werden sich voraussichtlich am 6. Juni 1954 in Spanien gegenübersetzen. Mit einem 3:0-Sieg über Nordirland hat sich England für die Endrunde der Fußballweltmeisterschaft 1954 qualifiziert. Ein überraschender 4:2 (4:1)-Erfolg ist der Schweiz in Paris über Frankreich gelungen. Der amerikanische Leichtgewichtler Jimmy Carter hat seinen Weltmeistertitel durch einen KO-Sieg über den Kanadier Armand Savoie erfolgreich verteidigt.

Die traditionelle Formation zeichnet sich ab

22 deutsche Spieler für das Norwegenspiel nominiert

Für das Qualifikationsspiel zur Fußballweltmeisterschaft zwischen Deutschland und Norwegen am 22. November in Hamburg sind folgende 22 Spieler nominiert worden: Tor: Turek, Herkenrath, Bögelin; Verteidigung: Rettes, Bauer, Kohlmeier, Ehardt; Läuferreihe: Eckel, Postpal, Mai, Mebus, Wewers, Metzner, Schank; Sturm: Rahn, Morlock, Ottmar und Fritz Walter, Hermann, Röhrig, Schäfer, Lippner. Aus der Reihenfolge kann man schließen, daß gegen Norwegen wieder die tra-

ditionelle Formation antreten wird, da sich das Stuttgarter Experiment gegen die Saar nicht bewährt hat. Nach Ansichten des bekannten Turners Eugén Kopp haben die Trainingsvorbereitungen des DTB für die Turnweltmeisterschaften 1954 viel zu spät begonnen. Der Oberturnwart des DTB, Eugen Eichhoff, hat erklärt, der DTB wolle im Hinblick auf die Bedeutung der Leichtathletik mit dem DLV zusammenarbeiten.

Drei Prozent über Höchststand

Weltindustrieproduktion gestiegen

NEW YORK. Die Bergbau- und Industrieproduktion der Welt (ohne Sowjetunion) ist im zweiten Quartal 1953 nach einem Bericht der Vereinten Nationen um etwa drei Prozent über den Höchststand der beiden vorangegangenen Quartale und um zehn Prozent über das Produktionsvolumen des zweiten Vierteljahres 1952 gestiegen. Diese Zunahme ist auf den anhaltend hohen Stand der Industrierzeugung in den USA sowie auf geringere Fortschritte in den meisten andern Ländern zurückzuführen. Unter Berücksichtigung russischer Angaben über die Produktionsentwick-

lung der Sowjetunion war die industrielle Weltproduktion im ersten Halbjahr 1953 um acht Prozent größer als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Schokolade wird nicht teurer

FRANFURT. Trotz ständig steigender Preise für Rohkakao ist nicht mit einer Preiserhöhung für Schokolade zu rechnen, wie bei einer Werkbesichtigung der Sarotti-AG in Hattersheim erklärt wurde. Etwas Preischwierigkeiten einzelner kleinerer Firmen, die den Preisdruck auf die Dauer nicht auffangen können, würden das Gesamtbild nicht entscheidend beeinträchtigen.

Diese Anzeigen erscheinen in der Gesamtauflage der SÜDWEST-PRESSE mit über 100.000 Exemplaren

PRIL 3. TIP zum PRIL-Tischleindeckdich Spiel Ja, die Hausfrau weiß Bescheid über die Ergiebigkeit! Sonderdruck erhältlich beim Fawa-Werk, Tischleindeckdich Düsseldorf

Kreislaufstörungen? Dann NUCLEOTON-Tropfen! Diese fördern die richtige Durchblutung des Organismus, normalisieren den Kreislauf durch hormonale Steuerung u. bekämpfen damit die Ursache der vielfältigen Beschwerden. Pfdg. DM 2.30 in allen Apotheken.

Billige Weinfässer Von Dresel, Frankfurt/Main Scheibestraße 18/23 Weinfässer aller Art

Gesund bleibend schaltungslos durch DOPPELHERZ

Stricken leichter - schneller - bequemer mit einfach zu bedienender Schnellstrickmaschine Möbels stricken Sie z. B. jede 20 Minuten ein Paar Kniestrümpfe, Pullover, Kinderkleidung u. a. Ausf. Gratis-Prospekt von REISE & CO. - HEIDELB. 11

Prostata-Leiden (Beschwerden beim Wasserlassen werden ohne Operation mit Erfolg behandelt im SANATORIUM BRUNAU Zürich Schweiz Brunaustr. 11

Automarkt DKW-Lim., 4-Sitzer, 600 ccm, mit neuem Motor (Garant.), auch sonst in allerbestem Zustand, preisw. abzugeben. Evtl. wird guterh. Motorrad oder Roller in Zahlung gen. L. Schieb, Sulz a. N., Tel. 334

Klein-Klaviere die besten Modelle in verblüffenden Formen u. all. Holzarten zu günst. Bed. B. Klinckerfuß Stuttgart, Neckarstr. 11, Akademiestr.

Zeitungs-Anzeigen öffnen dem tüchtigen Geschäftsmann das Tor zu dem kaufkräftigen Leserkreis Einkauf und zugleich sparen kann man nur in Geschäften, die mit der Zeit gehen und gut geführt werden Der tüchtige Geschäftsmann hat den Wert der Zeitungswerbung erkannt und inseriert in seiner Heimatzeitung

Sinde's ja - der schon recht

Erkältet? dann schnell — noch im Anfangsstadium der Erkältung — KLOSTERFRAU MELISSENGEIST einnehmen. Am besten so: abends nach dem Zubettgehen 1-2 Eßlöffel davon in Zuckerwasser möglichst heiß trinken — danach tüchtig schwitzen! Dann ist oft schon am anderen Morgen die Erkältung weg!

Schatten sind lustig Darüber freuen sich die Kinder und ziehen deshalb so gern HOCHEL-Strümpfe mit Schattenmustern an. Schatten sind sparsam weil die HOCHEL-Kinderstrümpfe mit Schattenmustern an Ferse und Spitze mit PERLON verstärkt sind und deshalb sehr viel aushalten. Darüber freuen sich die Mütter.

Bestecke ab Fabrik Teilzahlung Katalog frei Carl Mertens Solingen

Denken Sie daran, daß Strümpfe umso billiger sind, je länger sie halten. Und HOCHEL-Strümpfe halten lange. am goldenen erkennt man HOCHEL Qualität

Die Landespolizei berichtet

Diebstahl: Zur Nachtzeit wurde einem Fuhrunternehmer in Nagold eine neue Lkw-Reifendecke im Wert von 600 DM entwendet. — Aus einem Fotohaus in Nagold wurden Fotoapparate u. a. im Gesamtwert von etwa 7000 DM entwendet. Die Täter sind festgenommen. — Während der Dunkelheit wurde aus dem Haus einer Gastwirtschaft in Station Bad Teinach ein Luftkompressor im Wert von 360 DM entwendet. Fahndungsmaßnahmen sind eingeleitet. — Wegen mehrfachen Diebstahls mußte ein 17-jähriger Sattlergehilfe zur Anzeige gebracht werden. Der Täter ist geständig. Größtenteils konnte das Diebesgut beigebracht werden.

Verkehrsunfälle: Auf dem Marktplatz in Calw stieß infolge Außerachtlassung der nötigen Vorsicht im Straßenverkehr ein Fußgänger mit einer Radfahrerin zusammen. Die Radfahrerin stürzte zu Boden und erlitt Verletzungen, so daß sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. — Infolge unvorschriftsmäßigen Verhaltens auf der Fahrbahn wurde in Rotensol ein Fußgänger von einem Omnibus angefahren. Der Fußgänger erlitt eine Brustkorbquetschung und mehrere Rippenbrüche.

Verkehrsunterricht in der Schule

Rötenbach. Unter dem Motto „Augen auf im Straßenverkehr, seid vorsichtig und nehmt Rücksicht“ wurde von den beiden Beamten des Polizeipostens Altborg den Schülern eine Stunde Verkehrsunterricht erteilt.

Bei der Kirchengemeinderatswahl wurden gewählt: Die bisherigen Kirchengemeinderäte Adam Bentschler, Michael Kalmbach, Ulrich Gabel, Gottlieb Pfommer. Neu hinzugewählt wurde Daniel Engels, Bürgermeister. Von Amts wegen gehört dem Kirchengemeinderat Kirchenpfleger Adam Schäfer an.

Infolge Ablaufs der Wahlzeit scheiden aus dem Gemeinderat aus: Ulrich Hamann, Schuhmacher, Fritz Pfeifer, Fritz Bauer und Gemeindepfleger Gottlieb Pfommer. Da kein Wahlvorschlag eingereicht wurde, gilt jeder über 25 Jahre alte Bürger männlichen oder weiblichen Geschlechts als gewählt, der die meisten Stimmen erhält.

Wir gratulieren

Dadstel. Wir gratulieren noch nachträglich dem Schuhmacher Gottlob Hess zu seinem 72. Geburtstag und der aus Ostpreußen zugezogenen Witwe Josefine Brebeck zum 71. Geburtstag. Mögen sie im neuen Jahr vor Unfall und Leid bewahrt bleiben.

In den Kirchengemeinderat wurden am letzten Sonntag gewählt: Karl Burger, Schuhmacher; Friedrich Decker, Landwirt; Wilhelm Eisenhardt, Gemeindepfleger; Jakob Schneider, Bürgermeister; Robert Feller, Schmied und Neubürger.

Der Gemeindevorsteher feiert Geburtstag

Unterlengenhardt. Morgen begeht der älteste männliche Einwohner von Unterlengenhardt, Oberholzhauser a. D. Daniel Ehrhardt seinen 80. Geburtstag. Der noch rüstige Mann geht täglich seiner Feldarbeit nach und nimmt regen Anteil an dem Geschehen innerhalb der Gemeinde. Wir wünschen dem betagten Geburtstagskind weiterhin einen schönen Lebensabend.

Kameradentreffen in Bad Liebenzell

Bad Liebenzell. Die ehemaligen Angehörigen der Feldpostnummer 29915/1/551 (Einheit und Stab) beabsichtigen, am 21. und 22. November im Hotel „Löwen“ in Bad Liebenzell ein Kameradentreffen zu veranstalten, das gleichzeitig der Aufklärung über den Verbleib Gefallener und Vermisster dienen soll. Anmeldungen sind an den Inhaber des Hotels „Löwen“, Eduard Maier, zu richten.

Calwer Tagblatt
Redaktion und Geschäftsstelle Calw, Lederstraße 23
Lokale Schriftleitung: Helmut Hesser
Nagold: Anzeigen
Lokale Schriftleitung: Dr. Walter Wolf, Nagold
Geschäftsstelle: Nagold, Burgstraße 8
Schwarzwald Echo
Lokale Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Dieter Lank, Altensteig
Verlag Paul Adolph, in der Südwest-Press GmbH.
Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw
Monat. Bezugspreis: 1,80 DM aus 40 Pf. Telegramm

„Kreistag muß ein lebendiges Parlament sein“

Ein Gespräch über die Bedeutung der bevorstehenden Wahlentscheidung

Calw. Die Namensliste der Kreistagswahlbewerber ist diesmal wesentlich umfangreicher und auch — von den Berufen her gesehen — erheblich vielgestaltiger als bei den Wahlen von 1951. Nur knapp ein Drittel der jetzigen Bewerber ist im Haupt- oder Nebenberuf Bürgermeister, während mehr als zwei Drittel (nämlich 86 Bewerber) aus der Wirtschaft stammen. Bei der letzten Wahl dagegen waren es, bei einer größeren Zahl von Stimmbezirken, lediglich 51 Nichtbürgermeister, die sich den Wählern als Anwärter für den Kreistag präsentierten.

Diese Wandlung ist keineswegs zufällig, sondern das Ergebnis einer bewußten Nominierungspolitik der drei demokratischen Parteien CDU, FDP und SPD, der Gewerkschaften und der Handels- und Gewerbevereine, die ihrer Forderung nach einer der sozialen Schichtung der Bevölkerung besser angepaßten Zusammensetzung des Kreistages durch Aufstellung einer eigenen Liste „Arbeit und Wirtschaft“ Nachdruck verliehen. Als Repräsentant dieser Gruppe (und zugleich im Wahlkreis Calw als zweiter Kandidat auf dem eben genannten Wahlvorschlag stehend) darf der Vizepräsident der Industrie- und Handelskammer Rottweil, Landrat a. D. und Fabrikant E. W. F. G. Nör (Calw) gelten, mit dem wir uns kürzlich über die Bedeutung der bevorstehenden Wahlentscheidung unterhalten haben. Er betonte dabei, daß aus diesen Wahlen ein Kreistag hervorgehen müsse, der eine gesunde Mischung von Bürgermeistern und Männern aus der Wirtschaft darstelle; dies entspreche auch dem in Paragraph 4 der Kreisordnung festgelegten Willen des Gesetzgebers.

Mit den Worten: „Der Kreistag muß ein lebendiges Parlament und darf nicht nur eine Pagodenversammlung sein“ kennzeichnete Fabrikant Wagner seine Ansicht von der Aufgabe dieses Gremiums und vertrat in diesem Zusammenhang die Meinung, daß der Kreistag wenigstens fünf-

bis sechsmal jährlich zusammentreten sollte, um nicht zwangsläufig sein Beschlußrecht auf den Kreisrat übertragen zu müssen. Die öftere Einberufung des Kreisparlaments bedeute zwar für den einzelnen Abgeordneten eine vermehrte Inanspruchnahme und Abhaltung von der eigentlichen Berufstätigkeit, doch müsse eine solche Belastung im Interesse des Gemeinwohls in Kauf genommen werden. Im übrigen sei es später Sache der Kreistagsmitglieder, dem Kreisrat eine solche personelle Zusammensetzung zu geben, daß auch dieses Kollegium die berufliche Gliederung der Kreisbevölkerung annähernd widerspiegeln.

Eine weitere Forderung an den neuen Kreistag gehe dahin, die kaufmännischen Prinzipien der Privatwirtschaft stärker als bisher zur Geltung zu bringen. Die bei kommunalen Verbänden allgemein zu beobachtende bedenkliche Neigung zur „Schuldenmacherei“ müsse dem bewährten Grundsatz weichen, daß Ausgaben nur dann getätigt werden dürften, wenn ihnen eine entsprechende Deckung auf der Einnahmenseite gegenüberstehe. Sofern dies nicht der Fall sei, dürfe die Verwicklung — der Spruchweisheit „In des armen Mannes Beutel verdirbt viel Witz“ folgend — eben erst nach Ansammlung ausreichender Rücklagen vorgenommen werden.

Das letzte Wort über das Aussehen des Kreistages und indirekt auch des Kreisrates spreche allerdings der Wähler, der aber bedenken sollte, daß es bei dieser Wahlentscheidung letztlich um seine eigenen Steuergelder und deren bestmögliche Verwendung gehe. Gerade deswegen aber sei im Kreistag und Kreisrat auch nur der Mann am Platze, der im Bewußtsein der übernommenen Verantwortung „den Mund aufmache“ und für seine Meinung gerädestehe. Am Wähler liege es nun, durch die Wahl der ihm geeignet erscheinenden Männer dem Kurs des Kreisverbands die gewünschte Richtung zu geben.

Durchführung des Schwerbeschädigtengesetzes

Erstattung der ersten Anzeige auf Grund des § 11 SGB — Ein Hinweis für Arbeitgeber

Vom Arbeitsamt Nagold wird mitgeteilt: Am 16. Juni 1953 ist das neue Schwerbeschädigtengesetz verkündet worden. Es ist rückwirkend mit dem 1. Mai 1953 in Kraft getreten. Der Präsident der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat nun nach § 11 des Gesetzes angeordnet, daß zum 1. November 1953 die Zahl der Arbeitsplätze in allen privaten und öffentlichen Betrieben und Verwaltungen zu erfassen ist. Dazu weist das Landesarbeitsamt Baden-Württemberg auf folgendes hin: Nach dem Gesetz über die Beschäftigung Schwerbeschädigter (SGB) vom 16. Juni 1953 — Bundesgesetzblatt I. S. 389 — müssen alle Arbeitgeber, die über wenigstens sieben Arbeitsplätze verfügen, mindestens einen Schwerbeschädigten beschäftigen. Von den Arbeitgebern, die über mehr als sieben Arbeitsplätze verfügen, müssen

- a) die Verwaltungen des Bundes, der Länder, der Gemeinden und der sonstigen Körperschaften, Stiftungen und Anstalten des öffentlichen Rechts auf wenigstens zehn vom Hundert,
- b) die privaten Banken, Versicherungen und Bausparkassen auf wenigstens zehn vom Hundert,
- c) die öffentlichen und privaten Betriebe, die nicht unter Buchstabe b) fallen, auf wenigstens acht vom Hundert

der Arbeitsplätze Schwerbeschädigte beschäftigen. Unter den zu beschäftigenden Schwerbeschädigten müssen sich in angemessenem Umfang Schwerbeschädigte der besonderen Gruppen im Sinne des § 4 SGB., wie Blinde, Ohnhänder, Hirnverletzte usw., befinden.

Die beschäftigungspflichtigen Arbeitgeber melden dem für sie zuständigen Arbeitsamt unter Beifügung einer Durchschrift der Anzeige und zweier Abschriften des von ihnen nach § 12 Abs. 5 SGB. zu führenden Verzeichnisses, welche Schwerbeschädigten und Gleichgestellten und welche Witwen und Ehefrauen, deren Beschäftigung auf

die Schwerbeschädigtenpflichtsätze angerechnet wird, bei ihnen beschäftigt werden.

Als Stichtag für die erste Anzeige ist der 1. November 1953 bestimmt.

Die Arbeitsämter übersenden den Betrieben in diesen Tagen die für die Meldung vorgesehenen Vordrucke und dazu einen Mustervordruck, nach dem das Verzeichnis nach § 12 Abs. 5 SGB. zu führen ist. Die ausgefüllten Anzeigen und die Verzeichnisse sollen dem Arbeitsamt, in dessen Bezirk der Betrieb gelegen ist, innerhalb einer Frist von zwei Wochen nach dem Zugang der Vordrucke zurückgereicht werden.

Betriebe, denen bis zum 30. November 1953 Vordrucke nicht zugegangen sind, wollen diese bei dem für sie zuständigen Arbeitsamt anfordern.

Auch Zweig- und Filialbetriebe eines Hauptbetriebes sind, soweit sie über wenigstens sieben Arbeitsplätze verfügen, grundsätzlich verpflichtet, selbständig Anzeige zu erstatten an das Arbeitsamt, in dessen Bezirk sie gelegen sind. Diese Betriebe werden gebeten, die Anzeigen und Verzeichnisse nach § 12 Abs. 5 SGB. in dreifacher Fertigung zu erstatten.

Bekanntgaben der Amtsgerichte

Amtsgericht Neuenbürg

Handelsregister-Änderungen

A 394 — 28. 10. 53: Hauelsen & Sohn in Neuenbürg (Untere Route 1-2, Hammerwerk und Werkzeugfabrik). Dem Walter Schmidt, dem Werner Schmidt und dem Hugo Böge, alle in Neuenbürg, ist Gesamtprokura erteilt. Jeder von ihnen vertritt die Gesellschaft in Gemeinschaft mit einem anderen Prokuristen. Die Prokura des Adolf Härtter ist erloschen.

A 443 — 29. 10. 53: Franz Hansmann in Herrenalb (Sprudel und Spedition). Die Firma ist erloschen.

Im Spiegel von Calw

Abendvorträge in Calw

Am Mittwoch sprach Pfarrer Fischer von der Warnung des Richters. Er ging davon aus, daß der Mensch sein künftiges Schicksal nicht kenne und daß es vermessen sei, Schicksalsprognosen für sich und andere aufzustellen. Christus kenne dagegen unser zeitliches und ewiges Schicksal. Er erkenne auch ein gewisses Recht des Menschen auf Wahrheit, daher habe Christus davon gesprochen und zugleich damit jeden gewarnt. Die Fälle des Vortrages läßt sich schwer wiedergeben, die Hörer des Abends werden sich noch lange an die eindrucklichen Worte erinnern, die wohl jeden Zuhörer stark gefesselt haben. — Der heutige Abend steht unter dem Thema: „Der Ruf des Meisters“.

Allgemeiner Buß- und Bettag

Am Mittwoch, 18. November, begeht die Württ. Landeskirche zusammen mit der ganzen Evang. Kirche in Deutschland den Allgemeinen Buß- und Bettag. Der Buß- und Bettag ist in den Gemeinden, deren Einwohner überwiegend dem evangelischen Bekenntnis angehören, als Festtag mit allgemeiner Arbeitsruhe und Lohnzahlungspflicht geschützt.

Vortragsabend Theodor Loos in der Spöhrerschule

Es ist immer ein festlicher Abend, wenn Theodor Loos für die Spöhrerschule spricht. Dieser große Schauspieler, der vor kurzem, mit Ehrungen überhäuft, seinen 70. Geburtstag feierte, repräsentiert die Tradition des Deutschen Theaters. Er spielte und arbeitete in Berlin zusammen mit Max Reinhardt, mit Barnowski, und hat nun die Nachfolge des verstorbenen Albert Bassermann angetreten. Mit Rezitationen von Dichtung und Prosa in seinem Vortragsabend hatte Theodor Loos eine glückliche Wahl getroffen: Lessing (Ringerzählung), Goethe (Aus dem west-östlichen Divan), die herrlichen „Worte des Glaubens“ von Schiller, sodann Chamisso, Kleist, Eichendorff, Uhland, Mörike, Heine, Fontane, — auserlesene Kostproben aus dem Schaffen unserer großen Dichter. Dazu eine ernste und eine heitere Erzählung: „Die Handschube des Grafen Brockdorff-Rantzau“ von Wilhelm Schäfer und zum Schluß meisterhaft vorgetragen, Grimms Märchen von dem „Fischer und syner Frau“. Die Hörer waren begeistert.

Das Programm des Volkstheaters

Übers Wochenende läuft im Calwer Volkstheater der Marischka-Film „Du bist die Welt für mich“. Es singen Rudolf Schock und Annemarie Düringer vom Burgtheater Wien, es spielen die Wiener Symphoniker. Ausschnitte der Richard-Tauber-Operette „Der singende Traum“ geben dem Film den musikalischen Inhalt.

Geschäftliches

Neubau-Ausstellung der Volksbank Calw

Die Volksbank Calw eGmbH führt in Verbindung mit der Bausparkasse der deutschen Volksbanken AG., (Schwäbisch Hall), am Sonntag in ihren Räumen eine Neubau-Ausstellung durch. Eine Vielzahl interessanter Häusermodelle gibt allen Bauinteressenten wertvolle Anregungen. In allen Baufinanzierungsfragen kann man fachmännisch und kostenlos beraten werden. Es werden neben Neubauten auch Hauskauf, Umbauten, Renovierungen und Schuldablosungen finanziert. Vor allem besteht jetzt noch Gelegenheit, sich die Wohnbauprämie von 400 DM oder entsprechende Steuervergünstigungen für das Jahr 1953 zu sichern.

Die Bausparkasse der deutschen Volksbanken hat ihre besondere Leistungsfähigkeit auch in diesem Jahre bewiesen. Vom Januar bis Oktober 1953 wurden bisher rund 93 Millionen DM an die Bausparer ausgeschüttet. Die enge Zusammenarbeit mit allen Volksbanken und Spar- und Darlehenskassen hat zu dieser ausgezeichneten Leistung wesentlich beigetragen.

Wir empfehlen jedem den Besuch der wirklich interessanten Ausstellung (siehe auch das Inserat im Anzeigenheft).

Ein Wort zur Kreistagswahl:

Der Kreistag ist nach Artikel 4 der Kreisordnung die Vertretung der Gemeinden und der Bevölkerung des Kreises.

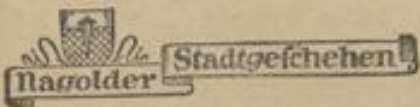
Wähler und Wählerinnen in Stadt und Land, Jungbürger und Jungbürgerinnen, Heimatvertriebene, Ihr Steuerzahler alle, geht jetzt genau so eifrig wie bei der Bundestagswahl auch zur Kreistagswahl, denn Ihr müßt auch Steuern für den Kreis bezahlen.

Sorgt durch Eure Wahl dafür, daß das Verhältnis aller Berufsstände in unserem Kreistag genau so günstig wird wie in anderen Kreisen.

Gebt Eure Stimme Männern, die im Kreistag den Mund aufmachen, gebt Eure Stimme der Liste:

»Arbeit und Wirtschaft«

Christlich Demokratische Union
Freie Demokratische Partei
Sozialdemokratische Partei



Heute Gemeinderatssitzung

Der Gemeinderat hält heute um 18 Uhr eine öffentliche Sitzung ab mit folgender Tagesordnung: 1. Genehmigung des Stammholzverkaufs im Submissionsweg, 2. Beratung über Probleme der Verkehrsregelung, 3. Beschlußfassung über Beratungsgegenstände des Bauausschusses, 4. Verschiedenes.

Einbruch in Fotogeschäft

In einem hiesigen Fotogeschäft wurde in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch ein Einbruch verübt, bei dem Fotoapparate in erheblichem Wert gestohlen wurden. Die Aufklärung durch die Landespolizei erfolgte überraschend schnell: Die Täter, zwei Ausländer, wurden am anderen Tag beim Verkauf der Beute in Stuttgart gefaßt.

Das Bild der Arbeit

Wer einen Spaziergang dazu benützt, sich die Arbeiten an der Nagoldkorrektur beim Sägewerk Graf aus der Nähe zu besehen, wird staunen, in welcher kurzer Zeit sich ein unvertrautes Landschaftsbild durch das Bild der Arbeit zu ändern vermag. Da wurden Bäume gefällt, der Humus wird zuerst abgetragen, dann folgt die tiefe Ausbaggerung. Der Arbeitsbeginn so spät im Jahr bedeutet ein gewisses Risiko, aber man hofft, vor Beginn der eigentlichen Frostperiode ein gutes Stück voranzukommen. Hoffentlich bleiben wir dann im Winter von größerem Hochwasser verschont. Übrigens werden etwa 10 000 Kubikmeter des ausgebagerten Erdreichs an der Nagoldtalstraße bis etwa zur Pfondardorfer Mühle aufgeschüttet. Das ist ein erfreuliches Zeichen dafür, daß man in Bälde auch die dringend notwendige Verbreiterung der Hauptverkehrsstraße nach Calw in Angriff nehmen wird.

Fest der Basler Mission

Am Sonntagnachmittag begehen wir das jährliche Fest des Missionsvereins im Vereinshaus, beginnend um 14 Uhr mit einem Vortrag der Missionsärztin Fräulein Dr. Heßberg, die aus ihrer Arbeit in Kalimantan/Südborneo erzählen wird. Daran anschließend kommen zum Verkauf alle Handarbeiten, die fleißige Hände im Lauf des Jahres an den Donnerstagnachmittagen erarbeitet haben, darunter sehr hübsche Sachen, namentlich Kinderkleidungsstücke. Daneben gibt's Kaffee und Kuchen, Verlosung und Rätselraten, alles zugunsten der Basler Mission. Zum Abschluß wird Missionar Renz um 19.30 Uhr Lichtbilder aus Indien zeigen. Zu zahlreicher Beteiligung wird herzlich eingeladen. Th. R.

Wir gratulieren zur Silberhochzeit

Herr Gottlob Kübler, Glasernermeister, und Frau Friedrike geb. Reich, Kirchstraße 7, haben am 13. November 1923 in Loßburg den Eheband geschlossen. Zur Feier der Silberhochzeit übermitteln wir dem Ehepaar Kübler herzlichste Glückwünsche.

„Wir tanzen auf dem Regenbogen“

Ein Farbfilm, der in deutsch-italienischer Zusammenarbeit hergestellt wurde. Wie bei allen Revuefilmen ist die Handlung nicht das Wichtigste, dagegen wird auf die Ausstattung großer Wert gelegt. Eine moderne Musikrevue mit Schlagern, Chansons und Tanzkompositionen ladet dazu ein, mitzumachen auf diesem „Regenbogen guter Laune“. In den Hauptrollen sieht man Inge Egger, Isa Barizza, Siegfried Breuer, Gino Matterna (Tenor der Mailänder Scala), Karl Schönböck, Regie Artur Maria Habenalt. Musik Heino Gaze und Bert Grund. Ab heute über das Wochenende im Tonfilmtheater Nagold.

Der „Hindenburgbau“ wird fallen

Stellungnahme der Stadtverwaltung in einer außerordentlichen Gemeinderatssitzung

Altensteig. Wohl mancher Altensteiger wird sich in den letzten Jahren gewundert haben, daß die Stadt mit dem Ankauf von alten Häusern so großzügig ist. So umstritten diese Althaus-Politik bei der Einwohnerschaft ist, so eindeutig ist die Freude, daß es der Stadtverwaltung gelungen ist, die Voraussetzungen für die Beseitigung des Verkehrshindernisses Nr. 1, des sogenannten „Hindenburgbaues“ gegenüber Schuhmachermeister Theurer, zu schaffen. Das Verdienst hierfür gebührt dem I. Beigeordneten Otto Weinstein, der in jahrelangen, mühevollen Verhandlungen mit den vier Besitzern des „Hindenburgbaues“ das Verständnis für eine Veränderung, d. h. Räumung, weckte, andererseits sich nach Wohnmöglichkeiten und Tauschobjekten umsah.

In der überraschend und kurzfristig einberufenen Gemeinderatssitzung, in der die Öffentlichkeit über diesen neuen Grundstücksverkehr aufgeklärt wurde, brachten die Gemeinderäte Wolfgang Luz, Wilhelm Fuchs und Fritz Bühler den Dank an den I. Beigeordneten Weinstein zum Ausdruck. Es ist damit zu einem tragbaren Preis, der bedeutend geringer ist als der gerüchelte verbreitete Betrag von DM 100 000,— eines der wichtigsten Augenblicksprobleme unserer Stadt gelöst worden. I. Beigeordneter Weinstein erwähnte, daß der Dank nicht ihm allein gebühre, an den Verhandlungen sei sehr maßgeblich auch Stadtamtmann Schleich beteiligt gewesen. Jedenfalls ist mit dem Abbruch des „Hindenburgbaues“ ein Anfang für den für unsere Stadt so außerordentlich wichtigen Straßendurchbruch Wilhelmsplatz — Marktstraße gemacht.

Für einen im Interesse der Stadt notwendigen Grundstückstausch wurde von der Stadt das im Besitz der Sparkasse befindliche Grundstück „Lamm“ am Marktplatz aufgekauft. Die Sparkasse erhält dagegen ein anderes günstiges Grundstück.

Anschließend an diese Mitteilungen über den Grundstücksverkehr wurden noch verschiedene kleinere Punkte verhandelt. Der Vorsitzende gab bekannt, daß der hiesige Motorsportclub der Stadt aus den Einnahmen des Zeitplatzes DM 500,— überlassen habe. Der Zeitplatz hat sich nicht nur für die Geschäftswelt als ein außerordentlich belebender Wirtschaftsfaktor erwiesen, sondern auch dem Motorsportclub große Einnahmen gebracht. Den Herren des MSC, besonders des Zeitplatz-Ausschusses, gebührt für ihre Initiative, ihre Mühewaltung und ihren uneigennütigen Einsatz der Dank der Stadt. — Dem Zirkus Heppenheimer wurde für ein Gastspiel im Frühjahr Zusage erteilt. — Der Sportplatz wurde für die Fußballverbandsspiele freigegeben, wofür Gemeinderat Ergenzinger seinen Dank aussprach. — Die Geschwindigkeits-Begrenzungsschilder für die Poststraße sind in den letzten Tagen angebracht worden, nachdem sie in wochenlangen Bemühungen besorgt werden konnten. — Die Feuerwehr machte als Ersatz für den scheidenden Kommandanten Otto Kubele Herr Richard Kohler namhaft. — Das Rumpelgäßchen soll wieder als Gehweg hergerichtet werden. Die Staffel zwischen den Grundstücken Dietsch und Mußgay soll dafür in Wegfall kommen. — Das Geröll an der Einmündung des Seitengrabens und des Bömbachs in die Nagold soll entfernt werden, damit es bei möglichen Hochwassern keine Stauung bewirken kann.



Wir gratulieren

Das 80. Lebensjahr vollendet heute Frau Lina Rettmannski; Herr Christian Riesen, Glaser, kann heute den 71. Geburtstag feiern. Herzliche Glückwünsche.

Heute „Zarewitsch“

Heute findet in der Turnhalle um 20 Uhr die Aufführung der Operette von Franz Lehar „Der Zarewitsch“ statt. Die Freiburger Musikbühne gastiert in diesem Winter damit zum erstenmal wieder in Altensteig. Sie ist von früheren Aufführungen, z. B. der „Lustigen Witwe“, „Der Fledermaus“ u. a. hier bestens bekannt. Wir hoffen, daß der Besuch gut wird, damit die Bühne gerne nach Altensteig kommt; sie kann darin eine Anerkennung und ein Zeichen des Dankes erblicken, daß sie unter solch schwierigen Umständen hier spielt.

Der BVD gibt bekannt

Am Samstagabend um 20.10 Uhr (pünktlich) zeigt der BVD in Gemeinschaft mit dem JSW im Saal des Gasthofs „Grüner Baum“ die beiden Filme „Seefischerei auf der kurischen Nehrung“ und „Hirtin und Herten in der Pußta“. Der Eintritt ist frei. Alle Heimatvertriebenen sowie Gäste sind herzlich eingeladen. Nach der Filmvorführung findet eine Mitgliederversammlung des BVD und des BHE statt mit folgender Tagesordnung: Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes in den letzten Monaten, Verschiedenes und ein Referat von Dr. Ponfick, Calw, über das Thema: „Was ist noch zu den kommenden Wahlen zu sagen?“ Wegen der Wichtigkeit der Besprechung wird vollzähliges Erscheinen aller Vertriebenen erwartet.

Ausschussitzung der Arbeiterwohlfahrt

Am Samstag um 20 Uhr findet eine Ausschussitzung des Ortsvereins Altensteig der Arbeiterwohlfahrt bei Vorstand Frau Schlecht statt. Vollzähliges Erscheinen ist notwendig.

Bekanntgabe des Ev. Pfarramts

Heute Freitag um 20 Uhr ist Frauenhilfe im Gemeindehaus.

Kurzschrittkurs

Der heutige Kursabend wird ausnahmsweise am Montag, den 16. November, verlegt.

Volkstrauertag

Anläßlich des Volkstrauertags findet am Sonntag um 11.30 Uhr eine Feierstunde am Kriegerdenkmal statt. Der Ortsverband Altensteig der Heimkehrer gibt dazu bekannt, daß sich sämtliche Mitglieder am Sonntag um 11 Uhr am Kriegerdenkmal treffen.

„Das Tor zum Frieden“

Die katholische Filmkommission für Deutschland hat diesem großen Marienfilm das Prädikat I erteilt. Der verstorbene Kardinal Faulhaber hat dazu geschrieben: „Dieser Film kehrt inhaltlich zu den Gesetzen des Anstandes und der Schönheit zurück und kein Mensch, der ihn auf sich wirken läßt, kann sich der inneren Ergriffenheit entziehen.“ Die Weltweite der Marienverehrung wird hier gerade für unsere moderne Zeit, auch für Andersgläubige, aufgezeigt. Es wirken u. a. mit: Hilde Krahl, Paul Hartmann und die Wiener Sängerknaben. Der Film steht ab heute auf dem Programm des Tonfilmtheaters „Grüner Baum“. Am Sonntag sind drei Vorstellungen (14, 16.30 und 20 Uhr).

VEREINSANZEIGER

Turngemeinde 1948 Altensteig, Sparte Handball: Heute kein Training.
VfL Altensteig, Sparte Fußball: Heute 20 Uhr Spielerversammlung im Gasthaus Alb. Luz.
Stadtkapelle Altensteig: Heute 20 Uhr Probe in der Gewerbeschule. Marschbücher mitbringen.

Blick in die Gemeinden

Bibelkurs im Missionsheim

Ehhausen. Missionsinspektor Heinsen, Bad Liebenzell, spricht heute um 14 und 20 Uhr im EC-Missionsheim in einem Bibelkurs, zu dem vor allem die Jugend recht herzlich eingeladen ist.

Große Aufwendungen für die Aufforstung

Halterbach. Am Mittwoch fand unter Vorsitz von Bürgermeister Meroth die letzte Gemeinderatssitzung vor den Wahlen statt. An der Sitzung nahmen auch Forstmeister Binder, Nagold, und Waldmeister Kirgis teil, da die Aufstellung des Kulturplans für 1954 den Hauptpunkt der Tagesordnung bildete. Bei der Waldbegehung am 1. November war festgestellt worden, daß wichtige Aufforstungsarbeiten notwendig sind, da durch die Trockenheit des abgelaufenen Jahres viele der gesetzten Jungpflanzen nicht angewachsen sind und größere Dürreschäden entstanden. Im Jahr 1953 war für die Aufforstung ein Betrag von 18 000 DM vorgesehen, der sich dann allerdings auf 21 000 DM erhöhte. Bürgermeister Meroth richtete deshalb an Forstmeister Binder die Bitte, die Arbeiten für das neue Jahr den knappen Mitteln der Gemeindekasse anzupassen.

Für die Neuaufforstung sind 18 500 Pflanzen vorgesehen. Der Gemeinderat beschloß nach eingehender Beratung, als oberste Grenze für die gesamten Aufforstungsarbeiten im Jahr 1954 den Betrag von 20 000 DM anzusetzen.

Gäste beim Liederkranz

Halterbach. Der „Liederkranz“ empfing am Sonntag den Gesangsverein Boll bei Oberndorf zu einem durch Chorleiter Frank vermittelten Sängertreffen. Im „Hirsch“ verbrachte man einige frohe Stunden im Sängerkreis, wobei der Gesang nicht zu kurz kam. Der Boller Gemischte Chor erhielt für seine Vorträge besonderen Beifall. Vorstand Felber dankte den Gästen für ihren Besuch und versprach beim Abschied für das nächste Jahr eine Zusammenkunft in Boll.

Einladung nach Altensteig

Halterbach. Der Schwarzwaldverein Altensteig hat die hiesige Ortsgruppe zur Teilnahme an seinem Familienabend am Samstag in Altensteig eingeladen. Bei genügender Beteiligung steht ein Omnibus zur Verfügung. Soffortige Anmeldung bei Frä. Mine Maser, Jugendgruppenleiterin, ist erforderlich. Die Abfahrtszeit wird noch bekanntgegeben.

Die neuen Kirchengemeinderäte

Simmersfeld. Von 316 Wahlberechtigten stimmten am Sonntag 147 ab und gaben 140 gültige Stimmen ab. Es wurden gewählt: Landwirt Georg Bäuerle, Fünfbronn, Schuhmachermeister Matthäus Gutekunst, Simmersfeld, Bürgermeister Martin Kalmbach, Beuren, Zimmermann Georg Müller sen., Simmersfeld, Oberholzhauer Christian Schmid, Simmersfeld, Bürgermeister Phil. Schwemmler, Fünfbronn, und Landwirt und Farrenwärter Andreas Waidelich, Eitmannsweiler.

Keine Beteiligung an der Kreisschau?

Wildberg. Bei der Mitgliederversammlung des Kleintierzüchtervereins, die am Sonntag hier in der „Rose“ stattfand, wurde vor allem von den Mitgliedern der Impfwang für die Kreisschau in Calw beanstandet. Eine Besichtigung soll nicht in Frage kommen, wenn die Bedingungen nicht geändert werden. Auch bei größeren Ausstellungen besteht kein Impfwang, sondern nur die Auflage, eine Bescheinigung über die Seuchenfreiheit des Orts beizubringen. Die Ausstellungsleitung wurde deshalb gebeten, ihre Bedingungen in diesem Sinn abzuländern.

Die Lokalausstellung des Vereins wurde nun auf den 31. Januar 1954 festgelegt. Eine frühere Abhaltung ist nicht möglich, da die Preisrichter anderweitig beansprucht sind.

Nagolder Bürger!

Wählt die Männer, die seither ihr Amt ihrer Verantwortung bewußt und mit Erfolg ausgeübt haben:

- Wilhelm Harr
- Erwin Hespeler
- Bürgermeister a. D. Maier
- Georg Köbela
- Karl Schühlo

und für Iselshausen: Friedrich Kübler

Allenstein, 12. Nov. 1953

An meine seitherige Wählerschaft!

Da ich mich entschlossen habe, mein Amt als Gemeinderat altershalber niederzulegen danke ich allen meinen seitherigen Wählern für das entgegengebrachte Vertrauen.

Ich bitte Sie dieses Vertrauen am kommenden Wahltag auf den Wahlvorschlag 4 zu übertragen

Eine 100%ige Wahlbeteiligung ist erwünscht.

W. Fuchs, Gemeinderat.

Schöck Nagold
Die bekannt guten
Pralinen
eigener Herstellung aus besten Rohstoffen

Kinder-Klappstuhl
(Schubengel), gebraucht zu kaufen oder zu mieten gesucht.
Gebe Rohrstelle ab.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des „Nagolder Anzeiger“, Burgstr. 5

Am Montag, den 16. Nov. 1953 sind die Nagolder Friseurgeschäfte von 8 - 18 Uhr geöffnet

Am Samstag
Metzelsuppe
wenn freudl. einladet
Familie Pfrommer zum „Röhle“ Altensteig

Am Samstag und Sonntag
Metzelsuppe
wenn freudl. einladet
Familie Hammer zum „Adler“ Epenhausen

Tonfilmtheater Nagold

Freitag-Samstag-Montag 20 Uhr
Sonntag 14, 16.15, 18.30 u. 21 Uhr
Die große Musik-Revue in Farben

Wir tanzen auf dem Regenbogen

Ein geladener Cocktail deutscher und italienischer Attraktionen mit der Bomben-Besetzung:
Inge Egger • Isa Barizza
Gino Matterna • Karl Schönböck
Siegfried Breuer u. a.

Ab Mittwoch
Es ist Mitternacht
Dr. Schwelzer

Grüner Baum Tonfilmtheater Altensteig

Freitag-Samstag 20 Uhr
Sonntag 14, 16.30 und 20 Uhr
Hilde Krahl • Paul Hartmann

Das Tor zum Frieden

Stempel aller Art

liert schnellstens
Ferd. Wolf
Buch- und Schreibwarenhandlung NAGOLD

Simmersfeld
Hochzeits-Einladung
Zu unserer am Samstag, den 14. November 1953 im Gasthaus zum „Hirsch“ in Simmersfeld stattfindenden
HOCHZEITS-FEIER
laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte herzlich ein
Gottlieb Seik, El.-Monteur
Sohn des + Gottlieb Seik
Simmersfeld
Anna Stürmer, geb. Stedler
Tochter des + W. heim Stedler
Kaporn/Ostpr.

Überberg
Wahlvorschlag
Die Gemeinderäte, welche die Kanalisation beschlossen haben, sollen diese auch zu Ende führen.
Darum wählt: Erhard Morhard
Jakob Rentschler
Georg Landherr
Georg Weiker
Viele Wähler

Vorteilhaft kaufen
werden Sie nur, wenn Ihnen verschiedene Angebote vorliegen. - Dann können Sie wählen. Mit einem gut abgefassten Text - wir beraten Sie - erreichen Sie den größten Interessentenkreis.
durch eine Anzeige in Ihrer Heimatzeitung

In jeder Preislage



haben wir eine reiche Auswahl eleganter Wintermäntel für Sie bereitlegen. Nun liegt es nur an Ihnen, sich den schönsten davon auszusuchen. Qualität, Passform und modischer Schnitt entsprechen gewiß Ihren Wünschen und Ansprüchen. Wann dürfen wir Sie zur Anprobe erwarten?

Taillierte Mäntel
in Velour und Diagonale
89.- 146.- 198.-

Modische Hänger
in Mohair und Fleece
79.- 136.- 189.-

Sport-Mäntel
in Fiedrat und Tweed
69.- 125.- 176.-

Frauen-Mäntel
bis zu den größten Weiten
86.- 119.- 169.-

Erber

DAS BEKANNTE MOD-HAUS
PFORZHEIM — AM SEDANPLATZ
Täglich von 9-12 Uhr durchgehend geöffnet

Stadt Calw
Pferch-Verkauf

Ab Montag, den 16. November 1953 wird der Pferch jeweils wieder Montag vormittags 8.00 Uhr am Rathaus (Vorplatz des 1. Stocks) versteigert.

Calw, den 11. November 1953 Stadtpflege: Feucht

Kreisstadt Calw

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. veranstaltet gemeinsam mit der Stadt Calw, dem Verband der Kriegsbeschädigten und -Hinterbliebenen und den Kirchen unter Mitwirkung der Stadtkapelle und der Chorvereinigung Liederkränz-Concordia eine

Gedenkfeier
für die Toten der beiden Weltkriege

am Volkstrauertag, Sonntag, den 15. November 1953 vormittags 11 Uhr im Georgenäums-Saal.

Die Einwohnerschaft wird hierzu herzlich eingeladen. Einzelforderungen ergeben nicht. Der Eintritt ist frei.

Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge STADT CALW
Der Vork. der Ortsgruppe, Gehring Bürgermeister Seiber

Verband der Kriegsbeschädigten und -Hinterbliebenen
Ortsgruppe Calw: Vork. Barth

Hv. Kirchengem. Calw Kath. Kirche Calw Methodistische Kirche Calw
Dekan Seeho Stadtpfarrer Winter Pastor Arndt

Calw, den 12. November 1953
Hödenburgstr. 45

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer lieben Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Keller

sagen wir herzlichen Dank. Besonders danken möchten wir für den Dienst der Kirche am Grabe sowie für den Kranz der Altersgenossen.

Familie Keller

Arbeiter! Beamte! Eisenbahner!
Heimkehrer! Sportler! Hausfrauen!

Wählt bei der Gemeinderatswahl **SPD**

Sozialdemokratische Partei Ortsverein Calw

Arbeiter! Handwerker!

Geht bei der Kreistagswahl

3 WILHELM MÜLLER
auf dem Wahlvorschlag
„Arbeit und Wirtschaft“

3 Stimmen

frei von Schuppen und Haarausfall, gesundes Haar durch **Diplona**

Flaschen zu 2,50, 4,- und 6,-

Verlangen Sie ausdrücklich Diplona im Fachgeschäft oder bei Ihrem Friseur!



Eins steht fest
Unsere Möbel liefert

das führende Fachgeschäft am Platze

Möbelfabrik und Einrichtungshaus **ZEYHER**
Calw, Biergasse 11

Geschenktes GELD

erhalten jetzt **BAUSPARIER!**

Wer für den Bau oder Kauf eines Hauses, Auszahlung von Mieten oder Abhebung von Bauschulden auf einen Bausparvertrag anspart, erhält bis zu **DM 400,-** im Jahr Prämie.

Lesen Sie sich selbst unsere **MODELLSCHAU** die am Sonntag, den 15. November 1953 nachmittags von 1 bis 6 Uhr im Schalterraum der Sparkasse in Bad Liebenzell stattfindet, u. zu welcher jedermann eingeladen ist, kostenlos beraten. Eintritt frei!

ÖFFENTLICHE BAUSPARKASSE WÜRTEMBERG
KREDITANSTALT DES ÖFFENTLICHEN RECHTS 7-STÜTTGART

Süddeutschlands bedeutendstes Einrichtungshaus

Über 2000 Zimmer und über 1600 Polstermöbel
habe ich für das Herbst- und Weihnachtsgeschäft am Lager

Schlafzimmer kompl.	Wohnzimmerschränke
Eiche/Rüster matt. . . 175cm 462.-	Macoré dkl. matt. 150cm 279.-
Macoré gebohrt . . . 180 . 566.-	Nußbaum matt. . . 160 . 387.-
Eiche natur 180 . 696.-	Eiche/Nußbaum . . 180 . 425.-
Birke schaffler . . . 210 . 756.-	Rüster matt. 180 . 487.-
Berm. Mahagoni . . 200 . 856.-	Kirschbaum pol. . 180 . 548.-
Nußb. pol. u. matt. 200 . 910.-	Nußbaum pol. . . . 200 . 598.-
Birke poliert 210 . 1032.-	Ahorn poliert . . . 200 . 745.-
Schweiz. Birnb. pol. 200 . 1282.-	Palisander pol. . . 220 . 912.-
Palisander pol. . . . 220 . 1674.-	Sap. Mahagoni . . 225 . 1046.-
Riegelahorn pol. . . 220 . 1890.-	Mekassar 240 . 1086.-

Küchenschränke	Polstermöbel
Schrank 110cm 159.-	Polstersessel ab 32.-
Büfett 120 . 205.-	Couches ab 136.-
Büfett 140 . 278.-	Einbett-Couches . . . ab 139.-
Schrank 160 . 335.-	Doppelbett-Couches . ab 359.-
Büfett 180 . 359.-	Eck-Couches ab 368.-

Moderne Anbauküchen Komplett Polstergarnituren

Herrenzimmer Anbaumöbel
Kleinformel Matratzen
Teppiche Gardinen

Der Großumsatz macht's!

Günstige Zahlungsbedingungen! — Lieferung frei Haus!

Verlangen Sie noch heute meinen 52seitigen Katalog kostenlos!

Zu erreichen mit den Straßenbahnlinien 2 und 21

MÖBEL KOST
STUTT GART - WEST HASENBERGSTR. 31
ACH - KORN TAL · HEILBRONN · SCHWABISCH HALL

Trenchcoats
Qualitätsware preisgünstig

Ed. Zahn z. „Fundgrube“ Calw

In Calw oder näherer Umgebung
2 bis 3-Zimmerwohnung
dringend gesucht Näheres durch die Geschäftsstelle des Calwer Tagblattes

Klavier und Harmonium
Reparaturen — Stimmen
Musik-Weiß, Calw

Ein einmaliges **Sonderangebot**

In erstklassigen Kammgarn- u. Mantelstoffen für Damen und Herren biete ich durch Gelegenheitskauf zu sehr verbilligten Preisen an

H. Burkhardt
Schneidermeister
Calw, Schloßwiesenweg 1

Mercedes



mollig weich elegant

Schuhhaus Stotz
Calw, Bahnhofstr. · Tel. 265

Suche für sofort in gute Dauerstellung

1 Mädchen für die Küche
1 Mädchen fürs Haus
1 Zimmermädchen
1 Mädchen für die Wäsche (elektr. Anlage)

Bewerbungen mit Lichtbild, kurzem Lebenslauf u. Zeugnisabschriften, sowie Lohnansatz erbeten an

AUTOHOF
Hotel und Gaststätte
Stuttgart - Bad Cannstatt
Schönstraße 26

Erhöhte TREFFSICHERHEIT
in der Werbung

erreichen Sie durch den Blickfang Ihrer künstlerisch gestalteten Drucksachen.

Haben Sie schon an die zu Weihnachten und Neujahr wieder fälligen Festdrucksachen gedacht?

In Calw bedient Sie die **A. Oelschläger'sche Buchdruckerei**

einwandfrei, preiswert und rasch.

Auf Wunsch sucht Sie unser Vertreter auf und berät Sie unverbindlich.

Warme Betttücher, farbig, 7,10, 7,45, 7,90, 8,-, 9,15, 9,90
weiß 8,35, 8,75, 8,85, 9,45, 10,15, 10,35, 10,90, 11,20, 11,80, 12,20, 12,40

Warme Oberleintücher 150/250 cm 13,95, 14,85, 15,95, 16,85, 18,10
140/150 brt. Bettuchbiber 3,70, 4,20, 4,60, 4,90, 5,40
80 cm brt. Bettuchbiber 2,05, 2,45
80 cm brt. Molton 4,-, 100 cm brt. 5,-, 5,70

Paul Räuchle, Calw Marktplatz 15

Das Calwer Tagblatt
mit seinen Nebenausgaben

wird in ortsansässiger Druckerei in der Kreisstadt hergestellt. Ein zahlreiches im Kreis ansässiges Personal erhält dadurch Arbeit und Brot, seinen täglichen Bedarf deckt dieses Personal in den örtlichen Geschäften. Gas und Strom wird von den städtischen Werken bezogen. Am Steueraufkommen von Stadt und Kreis ist der Betrieb nicht unwesentlich beteiligt. Im lokalen Teil vertritt das „Calwer Tagblatt“ als Lokalblatt die Interessen von Stadt und Kreis.